

Deutsch Kroner und Schneidemühler Heimatbrief



Monatschrift der Vertriebenen aus den Kreisen Deutsch Krone und Schneidemühl

Herausgeber: Kreisgruppen
Dt. Krone u. Schneidemühl,
Grenzmark P.-Westpreußen,
i. d. Pomm. Landsmannschaft



Kreis
Wittlage



Kreis
Deutsch Krone



Der Heimatbrief erscheint in
der zweiten Monatshälfte
- Zustellung durch die Post -
Einzelnummern lieferbar



Hannover
Januar 1972

22 Jahrgang Nr. 1

Jahr der Entscheidung

Das Jahr 1972 ist das Jahr der Entscheidung über die Ostverträge, ist das **Schicksalsjahr der Vertriebenen**. Sie beinhalten die Anerkennung der Oder-Neiße-Linie als Grenze und legitimieren das Unrecht der Vertreibung. Deshalb sind alle humanen und politisch verantwortlichen Kräfte aufgerufen, zu diesen **Unrechtsverträgen** Nein zu sagen. Zu diesem Schluß kam eine Klausurtagung des Bundes der Vertriebenen, die in Koblenz gegen Ende des Jahres stattfand. Präsident Dr. Czaja begründete und bekräftigte dieses Nein mit folgenden Feststellungen: Die Verträge sind entgegen der Behauptung der Bundesregierung **nicht Modus-vivendi-Verträge**, sie anerkennen den Status quo nicht vorläufig sondern endgültig. Sie wahren und sichern weder die Menschenrechte einschließlich des Rechtes auf Heimat und auf Selbstbestimmung, noch die personalen Rechte des betroffenen Teiles der deutschen Bevölkerung, noch beseitigen sie die **Ursachen der Spannung**. Sie leisten dem sowjetischen Streben nach Vorherrschaft in Europa Vorschub und bergen weitreichende wirtschaftliche Nachteile für die Bundesrepublik Deutschland in sich, wie sie auch die Gefahr von Interventionen zur Folge haben. Sie sind zudem verfassungsrechtlich **nicht vertretbar**. Ihre Ratifizierung muß deshalb mit einem klaren und geschlossenen Nein im Bundestag und Bundesrat abgelehnt werden.

Es bleibt beim Nein! Mit dieser Erklärung trat der BdV-Vizepräsident und Vorsitzende der Landsmannschaft Schlesien, Dr. Herbert Hupka MdB, Gerüchten entgegen, wonach er im Begriffe sei, seine Stellungnahme zu den Ostverträgen zu überdenken und sich bei der Ratifizierung im Bundestag der Stimme zu enthalten. Er bezeichnete Pressemeldungen dieser Art als eine „**Etappe im Nervenkrieg**“, die Mißtrauen säen, läbliche Verfechter der Ostverträge wieder ins Geschirr bringen, kurzum die psychologische Kriegführung anheizen soll.“

Vor allzu **leichtgläubigem Vertrauen** in die Entspannungsabsichten der Sowjets warnte in London Bundeswehr-General **Steinhoff**. Alles spricht gegen die Annahme, daß der Kommunismus sein Ziel — die **Weltherrschaft** — aufgegeben habe.

Wie entscheidet der Auswärtige Ausschuß?

Die Bundesregierung hat die Verträge von Moskau und Warschau am 13. 12. 1971 dem Bundesrat zugeleitet. Er kann nun innerhalb von sechs Wochen zu ihnen Stellung nehmen (möglicherweise in einer Sondersitzung am 21. 1. 72). Die 1. Lesung im Bundestag findet **Ende Januar** statt. Die entscheidende Schlußabstimmung kündigte Brandt für „irgendwann im Laufe des Frühjahrs“ an.

Im Hinblick auf die Erörterung im Auswärtigen Ausschuß des Bundestages ist bemerkenswert, daß die Koalition in ihm zwar eine Stimme Mehrheit besitzt, in ihm jedoch drei SPD-Abgeordnete möglicherweise **gegen die Verträge** stimmen werden (in Bundestagsausschüssen besitzen die Berliner Abgeordneten Stimmrecht).

Polen importiert weiter Millionen Tonnen Getreide

Der polnische Premierminister Jaroszewicz erklärte vor dem Sejm, daß die Volksrepublik Polen wiederum einen Importbedarf von rd. drei Millionen Tonnen Getreide durch **Ankäufe im Auslande** decken müsse, obwohl die Getreideernte dieses Jahres besser ausgefallen sei als im Vorjahre. Zwar seien um etwa 3,5 Millionen Tonnen Getreide mehr geerntet worden als 1970, jedoch habe sich infolge der Trockenheit das **Aufkommen an Futtermitteln** — Heu usw. — stark vermindert. Jaroszewicz dankte Moskau dafür, daß es sich bereit erklärt hat, im laufenden Wirtschaftsjahr 1,5 Millionen Tonnen Sowjetgetreide an die Volksrepublik Polen zu liefern.



Die Schneidemühler Karl-Krause-Brücke im Schnee



Winterzeit in Dyck

Kommt das „dicke Ende“ noch?

Es geht um eine Billion. Mindestens in folgender Höhe wollen die **Ostblockländer Reparationen** von der Bundesrepublik verlangen.

Im einzelnen gedenken zu fordern:

UdSSR	200 Milliarden DM
CSSR	338 Milliarden DM
Polen	150 Milliarden DM
Jugoslawien	140 Milliarden DM

Hinzu kommen 100 Milliarden „Ausgleichszahlungen“, welche die „DDR“ von der Bundesrepublik fordern zu können glaubt.

*

Nach dem Ersten Weltkrieg wurden vom Deutschen Reich 123 Milliarden Goldmark Reparationen verlangt. Diese Forderung der damaligen Alliierten wurde als maßlos, ungerecht und unreal für das deutsche Volk **einmütig abgelehnt**. Der Versuch des Deutschen Reiches, dieser Forderung dennoch nachzukommen, führte damals zum Zusammenbruch der deutschen Wirtschaft und bildete im weiteren Verlauf der Entwicklung eine wesentliche Ursache für die Weltwirtschaftskrise von 1929.

*

Über die genannten Reparationsforderungen des Ostblocks wird nicht geredet. Die derzeitige Bundesregierung, z. T. die Presse und die Massenmedien schweigen hierüber beharrlich. **Warum?** Damit sich kein Widerstand gegen die Ratifikation der Ostverträge regt. Es heißt also: Erst ratifizieren, dann zahlen!

1972 sozialpolitisch gesehen

1972 wird für die Vertriebenen nicht nur in der Außenpolitik, sondern auch in der Innenpolitik das **wichtigste Jahr** werden. Es wird sich — nicht zuletzt unter dem Druck der Verträge — entscheiden, wieviel Milliarden Mark die Bundesregierung zusätzlich für die Lösung der innenpolitischen Vertriebenenfragen zur Verfügung zu stellen bereit ist.

An „teuren“ Projekten werden in der zweiten Hälfte dieser Legislaturperiode von den Geschädigten präsentiert: die nochmalige **Erhöhung der Entschädigungsleistungen** ca. 2,2 Mrd. DM, die Dynamisierung der Unterhaltshilfe (netto) ca. 1,5 Mrd. DM, die Frühverzinsung der Hauptentschädigung der Flüchtlinge ca. 1,2 Mrd. DM.

Daneben stehen die „billigen“ Projekte, deren Realisierung die Vertriebenen, Flüchtlinge und Kriegssachgeschädigten noch in dieser Legislaturperiode erwarten, für deren Finanzierung jedoch die **Reserven des Ausgleichsfonds** ausreichen. Hierher gehören insbesondere die Härteregelelung des Lastenausgleichs, die Zahlung von Teil-Unterhaltshilfen in die Heimat, das weitere Hineinwachsen ehemals Selbständiger in die Unterhaltshilfe, die Angleichung des Selbständigenzuschlages an das GAL, die **Verbesserung der Freibeträge** bei der Unterhaltshilfe, die Stichtage der Vertriebenen, der Entwurzelungszuschlag für die anerkannten Sowjetzonenflüchtlinge und die Sonderanliegen der Fliegergeschädigten. Zu den „billigen“, aber deswegen nicht weniger wichtigen Projekten gehören — außerhalb des Lastenausgleichs — insbesondere der Abschluß der Eingliederung der **ostdeutschen Landwirte** auf Nebenerwerbsstellen und die Kulturförderung.

Die „teuren“ Projekte erfordern rund 4,9 Milliarden DM. Es war immer die Forderung der Geschädigten, daß die Dynamisierung der Unterhaltshilfe nicht zu Lasten des Ausgleichsfonds gehen dürfe, da dieser mit seinen Einnahmen nicht auf den **Ausgleich der Inflation** zugeschnitten worden ist. Es scheint Übereinstimmung mit der Bundesregierung darüber zu bestehen, daß die Dynamikkosten auf die Steuerzahler ab-

gewälzt werden, indem beim Übergang auf die neuen Einheitswerte die Vermögensteuersätze so bemessen werden, daß für den Fonds 1,5 Mrd. DM Zusatzeinnahmen entstehen. Im Referentenentwurf des neuen Vermögensteuergesetzes ist eine solche Regelung jedenfalls enthalten.

Im Zusammenhang mit der 21. und 23. **LAG-Novelle** sind dem Ausgleichsfonds, der nur für die Vertriebenen und Kriegssachgeschädigten vorgesehen war, 1,0 bis 1,4 Mrd. DM für die Entschädigung der Zonenflüchtlinge entnommen worden. Die Verbände der Mitteldeutschen haben immer wieder betont, daß sie ihre Entschädigung nicht auf Kosten der Vertriebenen und Kriegssachgeschädigten erhalten wollen. In Erfüllung dieses Wunsches der Mitteldeutschen wird erwartet, daß die Bundesregierung diese 1,0 bis 1,4 Mrd. DM dem Fonds aus Haushaltsmitteln rückvergütet; das braucht erst ab 1980 (über § 6 Abs. 3 letzter Satz) zu erfolgen. Somit verbleibt ein Fehlbetrag von 2,2 Mrd. DM (rund 1 Mrd. DM für die Hauptentschädigungsaufbesserung und 1,2 Mrd. DM für die **Frühverzinsung der Hauptentschädigung** der Mitteldeutschen). Da im Hinblick auf die Leistungen an die Deutschen aus der SBZ ohnehin der Grundsatz besteht, daß hierfür neue Mittel bereitgestellt werden müssen, beläuft sich das Minus im Fonds in Bezug auf die Leistungen an die Vertriebenen und Kriegssachgeschädigten auf lediglich rund 1 Mrd. DM.

Die Geschädigten erwarten, daß im Gesamtausmaß von 3,4 Mrd. DM der Ausgleichsfonds nach 1979 mit Einwilligung der Bundesregierung ins Minus geht (1,0 Mrd. DM für die Vertriebenen und Kriegssachgeschädigten, 2,4 Mrd. DM für die Flüchtlinge). Gelegentlich der 14. LAG-Novelle hatte die Bundesregierung toleriert, daß der Ausgleichsfonds in dieser Größenordnung mit einem Fehlbetrag abschließen könne. Die Geschädigten erwarten 1972 von der sozial-liberalen Koalition nichts anderes, was seinerzeit die Rechtskoalition ebenfalls herzugeben bereit war.

Dr. Neuhoff

Gegen westliche Illusionen

Die polnische Militärzeitung „Zolnier Wolnosci“, die dem „Partisanen“-Chef Moczar nahesteht, befaßte sich eingehend mit der letzten **Tagung des NATO-Rats** in Lissabon und behauptete dazu, die Atlantische Allianz habe bisher noch niemals — und auch jetzt nicht — den „guten Willen“ bekundet, irgendetwas zu tun, was zu einer „Verbesserung des Klimas“ zwischen West und Ost beitragen könnte. Mit besonderem Nachdruck wandte sich die Zeitung gegen die in NATO-Kreisen vertretene Auffassung, daß es sich bei den vom sowjetischen Parteichef Breschnew in Tiflis angebotenen „beiderseitigen **Truppenreduktionen**“ um eine unter bestimmten Sicherheitsgesichtspunkten „ausgewogene“ Verminderung der Streitkräfte des Warschauer Pakts und der Atlantischen Allianz handeln könnte. „Asymmetrische Modelle der Reduzierung sind für die sozialistischen Länder unannehmbar“, erklärte „Zolnier Wolnosci“ dazu.

Damit wandte sich das Armeekorps-Organ gegen die in gewissen westlichen Hauptstädten zu verzeichnenden Illusionen, daß ein Abkommen über beiderseitige Truppenreduktionen unter Berücksichtigung des Umstandes abgeschlossen werden könne, daß die **amerikanischen Verbände** Europa verlassen müßten, während die sowjetischen Einheiten nur wenige Kilometer weiter ostwärts disloziert werden könnten. Aufgrund dieser Tatsache sah der Reykjavik-Vorschlag der NATO vom Jahre 1968 vor, daß die Reduktion **ostwärts des Eisernen Vorhanges** etwas umfangreicher sein solle als westlich davon.

Aus Polen ausgewiesen

Der Pressereferent der deutschen Handelsmission in Warschau, Helmut **Schneider**, ist von den polnischen Behörden aufgefordert worden, das Land zu verlassen. In Bonn wird die Maßnahme als Vergeltung dafür gewertet, daß in Bonn im Oktober ein Angehöriger der polnischen Handelsmission in Köln wegen **Spionageverdachts** ausgewiesen wurde. — Diese Gegenmaßnahme ist ein reiner Willkürakt. (D. R.)

Neuer polnischer Außenminister

Der 40jährige Stefan **Olszowski** ist vom polnischen Parlament zum neuen Außenminister berufen worden. Er löst den 61 Jahre alten Stefan **Jedrychowski** ab. Jedrychowski wurde neuer Finanzminister. Der neue Außenminister Olszowski war 1968 Sekretär des Zentralkomitees geworden und ist seit Machtwechsel im vergangenen Jahr **Mitglied des Politbüros**.

Endgültig oder vorläufig?

Zur Frage der angeblichen Vorbehalte der Ostverträge

Nach Ansicht des Ostblocks, überwiegend aber auch des Westens, hat die Bundesregierung in den Ostverträgen die **Oder-Neiße-Linie als Grenze endgültig**, und das heißt für heute und künftig anerkannt. Im Zweifelsfalle wird das von der Regierung jedoch bestritten. Auf klare Fragen werden indes nicht ebenso klare Antworten gegeben. Das mußten in den letzten Wochen und Monaten die CDU-Bundestagsabgeordnete **Dr. Czaja, Mursch und Riedel** (Frankfurt-Main) erfahren. Die Antworten der Regierungssprecher fielen nicht nur zweideutig, sondern auch unterschiedlich aus. So berief sich der Parlamentarische Staatssekretär **Moersch** auf Interpretationen von Staatssekretär **Duckwitz**, der maßgeblich an den Warschauer Verhandlungen beteiligt war und den Standpunkt vertritt, daß in diesem Vertrag „nur“ die „Anerkennung einer tatsächlichen Lage“ ausgesprochen worden sei, daß andererseits jedoch dem Vertragstext zufolge Bonn **nur für die Bundesrepublik Deutschland** spreche und das endgültige Votum in dieser Frage einem etwaigen „gesamtdeutschen Souverän“ vorbehalten bleibe.

Staatssekretär **von Braun**, Ostpreuße und Bruder **Werner** von Brauns dagegen stellte fest, daß der frühere Staatssekretär **Duckwitz** in dieser Sache lediglich seine persönliche Meinung vertrete, und daß die Bundesregierung in der Ratifizierungsdebatte „erschöpfend“ zu dieser Frage Stellung nehmen werde.

oprM

Devisen für ostpreußischen Torf

Allenstein. 70 Prozent des in der Wojewodschaft Allenstein gewonnenen Torfes wurden als Gartendüngemittel ins westliche Ausland exportiert, meldet die Zeitung „*Slowo Polskie*“. Hauptabnehmer des vorwiegend im Kreise Preußisch Holland vorkommenden Torfes sind die USA.

So sprach Ernst Reuter

ERNST REUTER (SPD),

Regierender Bürgermeister von Berlin, 1953:

„Welcher Deutsche wird sich wohl bereit erklären, die **Oder-Neiße-Grenze** anzuerkennen?

Es wird sich keiner zu dieser schändlichen Tat finden!“

Und was ist heute?

Gespräch mit Freunden aus der Heimat

Auf Hochtouren läuft die Propaganda der linksliberalen Bonner Koalition für die so **tiefgreifenden Verzichtverträge** mit dem Osten. Und sie soll, wie man hört, noch verstärkt werden. Arm in Arm mit regierungsfreundlichen Blättern, den Massenmedien und sogar deren Quizsendungen wurden bisher reine **Propaganda-Thesen** entwickelt, statt die Realität des Nicht-Erreichten offen herauszustellen. Nicht einmal Entspannungstendenzen sind inzwischen sichtbar geworden, weder im Berlin-Verkehr, wo es zu Weihnachten wie auch zu Neujahr für die West-Berliner keine Passierscheine gab, ohne daß der **Schießbefehl an der Schandmauer** aufgehoben, oder wirkliche Erleichterungen seitens der DDR erkennbar wurden. Und dann der Riesenpreis, der für die Verträge gezahlt wurde: Entschädigungslose Abgabe von **einem Drittel des gesamten Reichsgebietes**. So gesehen, muß man von einem „Super-Versailles“ sprechen, wie der Status quo vor Beginn der neuen Ostpolitik gekennzeichnet wurde.

Ein unbefangener Beurteiler der Lage, wie der ehem. Vatikan-Botschafter Dr. Berger, sieht die Lage u. a. so: „In den Ostverträgen wird unvergleichlich mehr als in Versailles gefordert, nämlich der **Verzicht auf die deutsche Staatsnation**. Sollten der Bundesrat und Bundestag entgegen aller geschichtlichen und politischen Logik zustimmen, so müßte das auf die Dauer in der Bundesrepublik eine **Rheinbund-Psychologie** schaffen. Dagegen würde keine europäische Option helfen. Denn das vereinte Europa setzt, um als politische Kraft wirken zu können, gesunde Nationen voraus.“

Dabei ist noch immer die Frage offen, ob die Ostverträge gegen den Art. 23 des Grundgesetzes verstoßen? Dies gilt insofern als die Anerkennung der Oder-Neiße-Linie als Westgrenze Polens und die Demarkationslinie zur DDR als Staatsgrenze das in der Präampel enthaltene **Wiedervereinigungsgebot mißachtet**. Eine Abtretung deutschen Staatsgebietes ist also nur durch Grundgesetzänderung möglich. Auffallenderweise ist bei den Ostverhandlungen der Gedanke der deutschen Wiedervereinigung nur gestreift worden, dies lag ganz im russischen Sinne.

Keineswegs haben die **Sowjets ihre Hegemoniepläne** auf ganz Europa aufgegeben, und es ist bezeichnend, daß sowohl Scheel wie auch Barzel in Moskau erfuhren, daß man dort die EWG, die erweitert eine **gesamteuropäische Lösung** in wirtschaftlicher und politischer Hinsicht bilden könnte, noch nicht als Realität ansieht. Anscheinend sehen die Sowjets für sich noch die Chance eines *divide et impera* (teile und herrsche!).

Wenn man angesichts der jetzt eingeleiteten **„Zementierung der deutschen Spaltung“**, die man jahrelang allgemein bekämpfte, insbesondere dargestellt durch das **„Kuratorium unteilbares Deutschland“**, zurückdenkt, dann kann man vieles nicht verstehen. Und so ist auch die Empörung verständlich, die über eine Quizsendung von Kulenkampff entstand. Hier wurde ein reines Unterhaltungsquiz politisch für **Verzichtspolitik mißbraucht**. Man könnte von einem „Ausrutscher sprechen, wenn der beliebte Quizmeister nicht klar verkündet hätte, daß ein Umfrageergebnis von 63 Prozent der Bevölkerung für die neue Ostpolitik ein Geburtstagsgeschenk für den Kanzler gewesen sei. Aber nicht K. allein, sondern auch der Holländer Carell, der Schweizer Baumann und der Österreicher Schönherr betrieben bei vorweihnachtlicher Übertragung im Fernsehen **dauernd Brandt-Politik**. Hier wird also im Scheine einer neutralen Sendung eine einseitige Werbung für die Bonner Koalition betrieben.

*

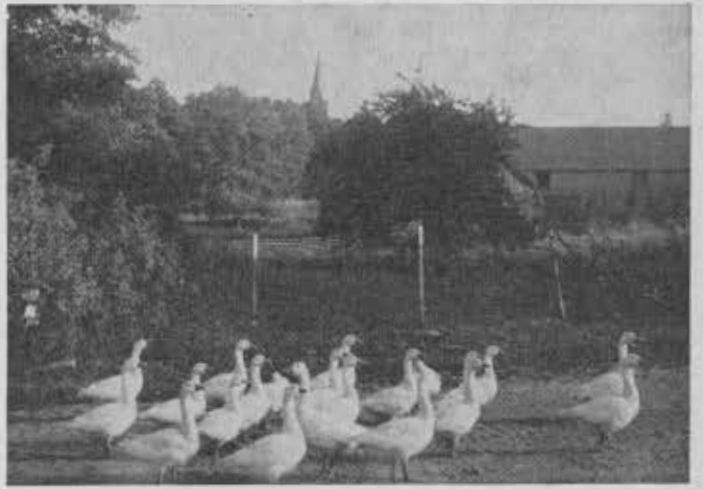
All' die schweren Sorgen um die alte Ostheimat klangen diesmal auch in den zahlreichen Wünschen zum Jahreswechsel wider, die wir inzwischen erhielten. Auch unsere **Auslands-post** ist da eingeschlossen. So sandte unser Deutsch Kroner Ldm. Dr. Fritz Koplín (Bremen) nebst Frau Grüße von einer Afrikareise und schrieb u. a.: „Nach einer Rundfahrt über Casablanca, wo man unsere bedingungslose Kapitulation beschloß, kamen wir nach **Marakesch**, dem südlichsten Punkt unserer Reise.“

Wieder auf eine **Weltreise** ging unser Freudenfrierer Ldm. Dr. Alois Gerth kurz nach seinem 60. Geburtstag, die ihn diesmal nach Mittelamerika führt. Wir hoffen von ihm, daß er bei einer Verschnaufpause in Mexiko etwas von sich hören läßt.

Mit „hoppy New Year“ grüßte die Deutsch Kroner Familie **G. Zunker** aus 2342 Berkeley 2, Calif., die nie bei den Glückwünschen fehlt. Ebenso die Familie **Niederlag** aus 70 Hendon drive NW, Calgary 47 Alta (Canada), früher Brenneri, Deutsch Krone. Weiter gratulierte der Sohn von unserem HB-Mitbegründer, Harro **Halb**, aus Californien und schrieb von Erinnerungen im Elternhaus. Er steht heute schon im 55. Lebensjahr.

Am Rande des Truppenübungsplatzes Gr. Born,

der jetzt von den Sowjets benutzt wird, liegt die Gemeinde **Gr. Zacharin**, die, wie ein Besucher uns schrieb, nur schwer über Landstraße und Sandwege zu erreichen ist. — Dieser Ort kam erst 1866 an Westpreußen nebst dem anstoßenden **Thurbruch**, nachdem bereits 1691 Markgraf Friedrich III. von Brandenburg das Orts-Privileg erteilt hatte. Die erste ev. Kirche in Gr. Zacharin war eins der ältesten Gotteshäuser der Gegend, das 1879 durch ein neues ersetzt wurde; die Kosten übernahm damals der Neumärkische Ämter-Kirchenfonds.



Durch den Deutsch Kroner Malermeister **Stibbe** hörten wir etwas von der Neugolzer Familie Zielke aus 2508 River Wood, Terr. (Michigan, USA). Dabei erfuhren wir, daß der Winter dort sehr früh mit viel Schnee einsetzte. Die ebenfalls bei der Familie Z. wohnhafte Frau Drews, fr. Deutsch Krone (Kleiststraße) ist mit ihren 88 Jahren noch sehr rege und freut sich immer sehr, wenn **Post aus Deutschland** kommt.

Besonders besorgt wegen der politischen Lage ist unser Deutsch Kroner HKB Paul Ladwig, 24 Lübeck, Georgstr. 10, und meint u. a.: „Krieg an mehreren Enden der Welt, die Bundesregierung wird die Ratifizierung der Ostverträge betreiben und den Weg für das **Vordringen des Kommunismus** nach Westen bewußt oder unbewußt ebnen.“ Im gleichen Sinne äußerte sich unser Mellentiner Hfd. Ferdinand **Steves** (Bauernverband der Vertriebenen Nordrhein-Westfalen) aus 4156 Willich 4, Verrestraße 21, u. a.: „Politisch sehe ich sehr schwarz; hierbei stehen die Verträge erst in 2. Linie. Die größte Sorge macht mir der **starke Linksdrill**. Sollen wir die Vereinigung der beiden Teile unseres Vaterlandes über den Kommunismus bekommen?“

Unser Tützer Ldm. Herbert **Stelter**, Hannover, Stresemannstraße 10, kritisiert mit zahlreichen anderen Heimatfreunden die unverschämte Propaganda des Quizmeisters Kulenkampff für die Ostverträge.

Mit Bedauern erfüllte uns die Grußkarte unseres Wissulker Ldm. Konrad **Nast**, der kurz nach seiner Übersiedlung von Kassel in das Wohnstift Rathsberg in 8526 Erlangen am 1. November v. J. plötzlich erkrankte und sich nur langsam erholen kann. Gute Besserung!

Große Sorge gilt unserem Deutsch Kroner Hfd. Edmund von **Jakubowski**, dem langjährigen Geschäftsführer des Schreibwarenladens von Halb, der sich später in der Schneidemühler Straße selbständig machte. Er, der nach dem Tode seiner Frau ganz auf sich allein gestellt ist, liegt im Krankenhaus von **Bad Oeynhausen** und ist stark mitgenommen. Er kann weder lesen noch schreiben. Auch ihm gelten unsere Genesungswünsche!

Erfreulich frisch wirkt dagegen ein Gruß von Väti **Schultz**, dem Vater der Märk. Friedländer, jetzt 2302 Flintbek bei Kiel, Heitmannskamp 17, der schon wieder Reisegelüste verspürt. Er freut sich sehr auf das nächste **Bundestreffen der Pommern** am 20. und 21. Mai in Köln.

Zum Übergang nach Schneidemühl möchten wir daran erinnern, daß auch unsere Nachbarstadt, wie früher der Deutsch Kroner Baumeister Lüdecke, einen Amateurmaler hat, der gern **heimatliche Erinnerungen** in Aquarell festhält. Dieser Ldm. ist Kaufmann **Otto Gohlke**, der früher auch einmal bei Max Brose in Deutsch Krone tätig war und jetzt 3581 Züschen (Waldeck), Siedlung 201, wohnt. Zunächst kann er, der mit 65 noch im Beruf steht, nur in seinen Musestunden seinem Hobby nachgehen.

*

Auch bei unseren Schneidemühler Nachbarn gab es eine Fülle Post mit Grüßen und Glückwünschen, die inhaltlich sich leicht in die Gesichtspunkte: Cuxhaven 1971, Heimatbrief,

Schneidemühl heute



Was stellt dieses Bild dar? Es wird vermutet, daß es der Neubau des kath. Pfarramtes in der Milchstraße ist.

Paketaktion und nicht zuletzt die politische Entwicklung gliedern lassen.

Erfreulich, daß das **Bundestreffen der Schneidemühler** immer noch nachklingt. So schreibt Hfd. Johanna Behrendt (Mutter Auguste Griese) aus 527 Troisdorf: Ich denke gern an die Tage in Cux zurück — das schöne Wetter, Samstag auf dem Schiff mit allen Bekannten und Sonntag in Brockeswalde; und dann der Höhepunkt am Montag, die „Fahrt nach Helgoland“. Begeistert in der Erinnerung meldet sich Hfd. Erich-Franz Sasse, ein Westfale und Schneidemühler aus 58 Hagen, Elberfelder Straße 82: „Ich kann nur sagen, daß ich die Tage und Stunden des Zusammenseins mit den vielen alten Bekannten so erlebt habe, als wäre ich irgendwo in Schneidemühl an einen bestimmten Ort versetzt gewesen. Ein Traum.“ Utopisch aber ist seine Anregung „zum nächsten Treffen bei allen anzufragen; wer teilnehmen wird, und diese Teilnehmer im HB bekannt zu geben“. Daß Hfd. Sasse „bei der Fülle in den verschiedenen Lokalen“ nicht alle Bekannten gesehen und gesprochen hat, teile ich mit vielen anderen mit ihm und hoffe auf ein Nachholen schon beim **Deutschlandtreffen der Pommern 1972** zu Pfingsten in Köln, bestimmt aber beim **Bundestreffen 1973** in Cuxhaven.

Hfd. Hildegard Oehm geb. Kühn (Heidestr. 8) grüßt als Auslandsbezieherin erstmalig aus A - 6020 Innsbruck (Tirol), Amraser Straße 90 b, und bedauert, daß es der Familie trotz Besuchsfahrt bis an die Ostsee nicht möglich war, in Cux dabei zu sein, weil sie schon am 5. September wieder in Innsbruck sein mußten. „Dafür waren wir in der Lüneburger Heide am Grab von **Hermann Löns** zum 105. Geburtstag. Meine Hoffnungen, dort Bekannte zu treffen, hat sich nicht erfüllt.“

Erstmalig meldet sich auch Hfd. Waltraut Schroeder geb. Nehring aus 239 Flensburg-Mürwik, Mürwiker Straße 72, die nach dem Tode der Mutter Elisabeth Nehring (Berlin) den HB nun selbst bezieht. „Mein Vater stand seit 1911 als Leutnant im Rgt. 149 in Schneidemühl. Nach dem 1. Weltkrieg war er dann als Hauptmann Führer einer Hundertschaft **Schutzpolizei**, bis wir 1928 nach Berlin versetzt wurden. Von 1934 bis 1937 war mein Vater abermals als Kommandeur in Schneidemühl. So haben mein Bruder Winfried und ich in Schneidemühl einen großen Teil unserer Jugend verlebt. Bei den 149ern standen 4 Brüder Nehring: mein Onkel Herbert, mein Vater Sigurd, sowie die Onkels Udo und Harald.“

Hfd. Gisela Mühlmann geb. Krickau (318 Wolfsburg, Windthorststraße 2) bedauert, daß auf dem Foto „Ehemalige Schneidemüher Lyzealklasse“ im Dez.-HB nicht der Jahrgang angegeben wurde. „Leider konnte ich trotz großer Mühe niemanden darauf erkennen, und trotzdem können es Bekannte sein, die man nur nicht wiedererkennt“, versäumt aber auch selbst als Pastorentochter von Uschhauland, den eigenen Jahrgang anzugeben.

„Die Tage in Cux waren für mich ein einmaliges Erlebnis“, heißt es in dem Brief von Fam. Walter Schmitt aus 622 St. Wendel, Maler Lauer Straße 19. „Wie habe ich mich gefreut, neben anderen heimatlichen Bekannten die Kollegen Hans Saecker und Frau, Bruno Naffin und Frau, mit denen ich viele Jahre im Steueramt zusammen gearbeitet habe, nach so langen Jahren wiederzusehen; ebenso die Witwe der Kollegen Buchmann, Koebnick, Schmidt und Schiemann. Wir waren all die Tage zusammen, auch am Strand beim Wattlaufen. Dazu gab es noch ein Wiedersehen mit unserem heimatlichen Kuraturs Bischof Janssen.“

Erstmalig meldet sich auch die „letzte“ Überlebende der Familie Rogowski (Konitzer Straße 26) als Schwester Liesbeth R. in Hamburg 26, Bürgerwiese 41a, vergaß aber dabei die eigene Schwester Irmgard **Klawitter** in 22 Elmshorn, Reeperbahn 16. „Bald sind jetzt 35 Dienstjahre als Krankenschwester (zuletzt in Hamburg) beendet. Es war eine schöne Zeit (oft recht schwer).“

Die Fülle der Namen, die Glückwünsche übermittelten, lassen sich nicht im HB unterbringen und wir, Hfd. Otto Kniese und Frau und ich fassen es als Dank und Anerkennung für die Arbeit auf, die uns **keinen Sonntag gönnt** und mich auch jetzt an beiden Weihnachtsfeiertagen an die Schreibmaschine zwingt. Erwähnen möchte ich die Grußkarte aus Hannover von der Adventsfeier der Heimatgruppe Schneidemühl mit den Unterschriften der Hfd. Johannes **Erdmann**, Leo Krüger und Frau, Ch. Schammer, K. Schammer, Gerhard (unleserlich), E. Rosenke, E. Schacht, Frieda Brandt, Elfriede Baun, Frieda Affeldt, H. Schallert, Else Sauer, Elsa Ziemke, Elisabeth Welsandt, Hildegard Steffen und dabei auch der vielen Hfd. gedenken, die durch das Krankenbett nur im Geiste mit uns in Verbindung stehen.

Wie immer auch die **Auslandsgrüße** von Fam. Graf (Basel), Fam. Wilhelm und Maria Kirstein (Spokane), Fam. Heinz und Frau Ruth Oehme (Queens) und der Hfd. Edel (Südafrika). Überaus reichhaltig ist auch die Zonenpost, die ich, wenn die Pläne der Regierung Wirklichkeit werden und der zweite deutsche Staat seine Anerkennung findet, bereits im kommenden Jahre (Gott verhüte es!) mit den obigen vereinen kann. Hier muß ich mich aber auf Namen beschränken: Josef Klawitter und Sohn Herbert, Fam. Gerhard Karger, M. Gabbert, Gerhard Prange, Ernst Flotian, M. Caspari, B. Saak, Kuno Zerpernick, Elfriede Enkelmann, Bertha Heinze, Anna Eichstaedt und Tochter Gertraud Groebe, alle dazu mit vielen persönlichen Angaben und Berichten und Dank für die Weihnachtssendungen.

Für sie alle lasse ich Hfd. Linda **Fellmer** sprechen: „Das Gedenken in dieser Form bringt mir Freude und zugleich dankbares Nichtvergessen sein für eine einsame Heimatvertriebene hier. Ich freue mich schon über jeden schriftlichen Gedankenaustausch aus dem anderen Deutschland!“

Auch für mich persönlich kam das schönste Geschenkpäckchen aus der Zone, zwei Kienäpfel vom **Heldenfriedhof und Sandsee** mit einem Fichtenzweig, dazu ein Ascher aus „Pila“, den die Familie mit einer Vase unter Verzicht auf ein Essen aus dem heutigen Schneidemühl mit einer Kornähre mitbrachte, die mein Enkel während meiner Arbeit seinem Goldhamster brachte und mir freudestrahlend berichtete: „Der mußte doch auch etwas vom Weihnachtspäckchen haben!“ Ob die ebenfalls abgestreiften Ableger einer Kakteenpflanze noch in Kiel anwachsen, bleibt abzuwarten. Die Sätze: „Ansonsten verfolgen wir alle politischen Ereignisse sehr genau und sind doch recht unbefriedigt über den hohen Preis, den wir alle bezahlen müssen!“, sind doch auch sehr aufschlußreich.

Rechtzeitig als Weihnachtsgeschenk erreichten mich auch die ersten Schneidemühler Dias und werden gleich im Januar zum Einsatz kommen, wenn eine zweite Sendung aus Mitteldeutschland sicher einget.

Zum Schluß einen Hinweis: Hfd. Margot Müller, Münster, übersandte mit 3 Fotopostkarten aus dem heutigen Pila auch den Führer durch die „Informationschau Leistung und Schicksal“ auf die wir schon einmal im HB hinwiesen. Trägerin ist die Stiftung „**Haus des Deutschen Ostens**“ in Düsseldorf, und wo sie immer im Bundesgebiet erscheint, der Besuch lohnt — und vor allem „Einheimische hinlocken“. Wir können nur unser Wissen um die ostdeutsche Heimat beim Besuch vertiefen und noch fester in der Überzeugung werden, daß der Raub nicht verewigt werden kann.

Das Schlußwort aber hat Hfd. Hildegard **Warner** (Chicago), die uns, so glaube ich, allen aus dem Herzen spricht: „Mehr Erfolg im **Deutschbleiben unserer Heimat**, nicht nur in unseren Herzen, nein, in der Öffentlichkeit und in der Welt! Das ist mein Wunsch an das Jahr 1972 für uns alle!“

Mit heimatverbundenen Grüßen

Eure *Stephanie Ruppberg*

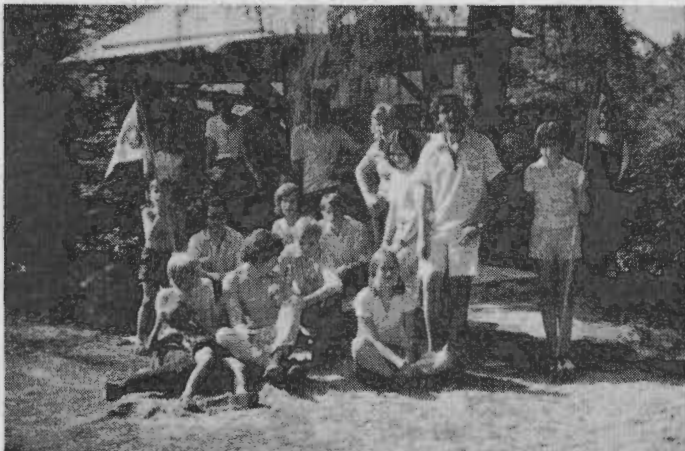
Automatischer Fernsprechdienst

Auch beim **Deutsch Kroner** Postamt wurde der Fernsprechdienst automatisiert. — Im ehem. Kaffee **Radtke** hat ein Textilgeschäft eröffnet.

Geflügel-Export nach Westdeutschland

Das **Hoffstädter** Staatsgut exportiert neuerdings auch Geflügel nach Westdeutschland.

JUGENDECKE



Nochmals Jugendliche vor der Deutsch Kroner Lönshütte
(Sommer 1971)

Aufruf für Zwischentreffen in Langeleben im 1. Mai

Wie wir schon im November-HB erwähnten, haben Michael Doege und ich die Absicht, über den 1. Mai (Beginn Freitag nachmittag, 28. April, und Ende Montag vormittag, 1. Mai) ein Zwischentreffen in Langeleben durchzuführen.

Schriftliche Einladungen sind an alle Teilnehmer der Seminare Cuxhaven und Bad Essen von 1970 und 1971 gegangen. Darüber hinaus laden wir auch alle interessierten Jugendlichen beider Geschlechts ein und würden uns freuen, ältere Ehemalige begrüßen zu dürfen.

Das Programm sieht vor: Besichtigung der Zonengrenze Helmstedt, Bunter Abend, Besichtigung der Kohlenbergwerke Braunschweig, des Domes in Königslutter, Baden im Hallenbad Allwersdorf, Vorträge.

Die Unterbringung und Verpflegung im „Falkenheim“ Langeleben bedingt frühzeitige Stärkemeldung. Ich bitte darum, möglichst umgehende Teilnehmerzusage, zumindest voraussichtlich.

*

Zur Ostpolitik der Bundesregierung machen Michael und ich uns Gedanken, die wir im nächsten HB wiedergeben wollen. Schön wäre es, wenn wir dazu auch von Euch in wenigen Sätzen erfahren könnten, was ihr von dem Schritt der Regierung haltet.

Pommern-Quiz

In Zukunft werdet Ihr in jedem Heimatbrief einen Pommern-Quiz lesen. Aus jeweils 5 Fragen mit 3 Antworten müßt Ihr die richtige ankreuzen bzw. benennen. Die 3 Sieger werden im HB veröffentlicht.

1. Welche Farben zeigt die Flagge Pommerns?
a) blau-weiß b) schwarz-weiß c) schwarz-gelb
2. Welche Grundfläche hatte Ostpommern?
a) 21 314 qkm b) 31 301 qkm c) 38 046 qkm
3. Wieviel Kreisstädte hatte die Provinz Grenzmark Posen-Westpreußen?
a) 4 b) 7 c) 6
4. Welche Einwohnerzahl hatte die Stadt Deutsch Krone 1970?
a) 17 500 b) 22 300 c) 28 700
5. Wie hieß Schneidemühls bekanntester Fußballverein?
a) Erika b) Viktoria c) Hertha

Jugendseminar 1972 in Cuxhaven vom 5. bis 19. August

Das ist unser wichtigster Termin für das neue Jahr, und schon heute bitten wir alle Schneidemühler und Deutsch Kroner Jugendlichen, sich den Termin vorzumerken. Unser „Arno“, von einer Fahrt in die pommersche Heimat zurück, der wieder wie 1970 das Seminar in der Planung vielseitig und interessant für jeden Teilnehmer organisieren wird, schreibt mit den besten Wünschen: „... ich hoffe, daß das Seminar 1972 wieder ein Erfolg wird“, und aus Mainz grüßen die Geschwister Burkhard und Ute Albrecht: „Wir freuen uns schon auf das Jugendseminar in Cuxhaven.“

Alle Einsendungen und Berichte an **Burkhard Boese**, 3307 Langeleben/Königslutter, Forsthaus, bis zum 20. jed. Monats erbeten.

Was Großvater aus der Heimat erzählt

Von den „Zwölfen“, dem „wilden Jäger“ und vom Federnlesen

Die folgenden kleinen Geschichten habe ich von meinen Großeltern, dem Rektor i. R. Karl Boese und Frau Meta, und meine, sie Euch nicht vorenthalten zu dürfen. Ich würde mich freuen, wenn sie Euch — nicht jeder hat ja solche Großeltern — und auch die ältere Generation selbst anspornen würden, mir über weitere Bräuche und Erlebnisse aus der Jugendzeit und ihrer Heimat zu berichten, damit mir diese Serie noch lange fortsetzen können.

*

„Die Zwölfen“ waren die Tage zwischen Weihnachten und „Heilige drei Könige“, besser gesagt, die langen, dunklen Abende der Mittwinterzeit. Althergebrachter Glaube oder auch Aberglaube machte sie lebendig, und die Phantasie füllte sie mit allerlei Vorkommnissen:

Der „wilde Jäger“ stob mit seinem rätselhaften Gefolge brausend durch die Lüfte über Berg und Tal dahin. Die warnenden Rufe des Herolds des wilden Zuges „Haltet den Mittelweg! Haltet den Mittelweg!“ wollte manch einer gehört haben. Auch wir beachtetten als Kinder ihn, respektvoll und gingen, wenn wir in der Dunkelheit noch etwas im Dorfladen einkaufen mußten, hübsch in der Mitte der Straße, auch die Mahnung beachtend: „Blew im Weg, da kriegst keen Schläg!“ Wohlweislich wurde bei solchen Gängen gepffiffen, um die bösen Geister zu vertreiben.

Die älteren Leute des Dorfes wußten von dem wilden Jäger viel zu erzählen. So hörte ich eines Tages, wie der alte Dobberstein-Stoffel in meines Vaters Werkstatt folgendes Erlebnis schilderte, als er gerade dort den Ziegelofen umsetzte:

Ich hatte neulich beim Bauern Redel in Neuhoof ein Spinnrad abzuliefern. Na, Ihr kennt ja den Redel; der schenkte immer gern ein Gläschen ein, bevor er einen Besucher wegließ, und es wurde reichlich spät, als ich mich auf den Weg nach Hause machte. Es war beinahe Mitternacht und recht dunkel. Ein scharfer Wind blies mir um die Ohren, so daß ich meinen Schal fester band. Ich hatte bereits die Schneidemühler Chaussee erreicht und war bei Stern's Gehöft rechts in den Landweg an der „Diekgrund“ eingebogen und tippelte dem Dorf Rosenfelde zu. Ich war gerade an der Stelle, wo die alten Kopfweiden den Weg einfassen. Da plötzlich hörte ich ein Pfeifen, Sausen und Brausen hoch in der Luft wie ein gewaltiger Sturm; dazu Hundegebell, Gejaule und Gekläff. Ich schau nach oben in die jagenden Wolken, erblicke dahinstürmende bärtige Reiter auf struppigen Pferden, die mit unheimlichen Wiehern dahinstieben, begleitet von hechelnden Hunden. Die Kronen der alten Weiden beugten sich tief zur Erde, als das wilde Heer über sie hinwegfegte. Ich stehe ganz still mit schlotternden Knien mitten im Weg und höre und sehe alles mit Staunen und Furcht, daß mir Gruselschauer den Nacken herabrieseln. Ihr wißt, daß ich als „gedienter Soldat“ keine Furcht kenne; aber hier erschrak ich doch ungeheuer und wünschte, ich läg im Bett. So schnell, wie der Spuk gekommen war, so schnell stob er über mich hinweg den „Diekgrund“ entlang dem „Knasterrahmen“ zu, und ich hastete mit sehr schnellen Schritten nach Hause. Einschlafen aber konnte ich lange nicht; ich grübelte und grübelte über das Erlebnis nach. — Lehrer Waldeck, dem ich es am andern Tag erzählte, sagte zwar, es wäre ein natürlicher Wirbelsturm gewesen, und ich hätte, weil ich Schnaps getrunken habe, hineinphantasiert; aber ich weiß, was ich weiß: das war die „Wilde Jagd“.

Vom Federnlesen: In dieser Zeit der kurzen Tage und langen Abende, der besonders anfälligen Gruselzeit, wurden in der Heimat die Federn gerissen. Jeder Bauer und auch kleinere Leute hatten damals viele Gänse. Die Hausfrauen mußten vorsorgen, daß zur Verheiratung der Töchter jede mindestens „2 Stand Betten“ mitbekam. Die Gänse wurden meist im Dezember geschlachtet, das Fleisch eingepökelt, und die Federn nun an den langen Abenden gerissen. Das geschah meistens mit Nachbar- und Verwandtenhilfe. Besonders gern wurden solche Frauen dazu eingeladen, die ein gutes Erzählertalent besaßen und die Zeit mit ihren „Vertellkes“, Geschichten und Wippchen, verkürzen halfen.

Gewöhnlich begann das Federnreißen nach dem an diesen Tagen früh eingenommenen Abendbrot. Der Hausherr hatte mit allen vorhandenen Tischen eine lange Tafel aufgestellt. Die Hausfrau schüttete in riesigen Haufen die Federn aus den Behältern auf den Tisch. Die Frauen griffen nun mit flinken Händen zu. Die gerissenen Federn lagen vor ihnen auf dem Tisch, bis die Hausfrau sie von Zeit zu Zeit in das Zubett steckte. Die Mittelrippen oder „Pirren“ wurden unter den Tisch geworfen. Nachdem die letzten Neuigkeiten aus dem Dorf an den Mann gebracht waren, kamen Anekdotchen und Gruselgeschichten an die Reihe, und noch besser flossen die Reden, wenn ab und zu vom Hausherr eine Runde Schnaps herungereicht wurde.

Ich erinnere mich noch besonders an die Frau Conrad, die Mutter meiner Tante Line. Sie unterhielt oft die ganze Tafelrunde mit ihren Erzählungen und Spukgeschichten. Da gab es besonders die Geschichte vom alten Mattner aus Neuohf, der sogar im Gefolge des „Wilden Jägers“ gesehen worden war. Manche Leute hatten ihn ohne Kopf in der Nähe des Buschbergs auf seinem Pferd galoppieren sehen. Auch die Irrlichter bei Karl Küssels Torflöchern am Arnfelder Weg hatten manchen genarrt, und der Drache war von vielen gesehen worden, wie er in der Richtung zum „Knasterrahmen“ über das Gehöft von Wolf-Brose flog. Wahrscheinlich hatte dieser ihn auch einst erblickt, als er unter dem Hauseingang stand und dem Drachen zurief: „Bruder, halb part!“ Da hatte der Drache dem Rufer einen Haufen Goldstücke zugeworfen, so daß der sehr reich wurde. Hätte er den Drachen angerufen, ohne ein Dach über dem Kopf zu haben, würde er mit Pferdemit beschüttet worden sein!

Mein Vater erzählte, was ihm einst in den „Zwölften“ begegnete: Ich war bei meinem Onkel August Zimmermann in Klein Wittenberg gewesen und machte mich gegen Mitternacht auf den Heimweg. Das Silberlicht des Mondes lag mild auf dem Fußweg am Rande der Schneidemühler Chaussee. Ich hatte den Buschberg erreicht und wollte gerade ins Tal hinunter, da erblickte ich vor mir ein Stück Karton oder ein Stück Sack. Ich betrachtete das wunderbare Ding und stieß mit dem Fuß daran. Es rutschte ein Stückchen weiter. Da spürte ich ein Zucken im Bein — das Ding rutschte auf seinen alten Platz! Diese Bewegung belehrte mich, daß hier etwas nicht geheuer war. Natürlich, ich war ja auf dem Buschberg, in der Gegend, wo es spuken sollte, wo der Mattner sein sonderbares Wesen trieb! Schleunigst verließ ich die Stelle, trabte eiligst dem Dorf Rosenfelde zu, kam in Schweiß gebadet zu Hause an und erzählte, was mir unterwegs passierte. Als ich dem Vater in späteren Jahren sagte, das sonderbare Stück sei wohl ein natürliches Stück Karton gewesen, das der Wind auf den alten Platz brachte, und er habe das in Kenntnis der Gruselgeschichten vom Buschberg als Spuk angesehen, blieb dieser bei seiner Auffassung, das sei nichts Gutes gewesen.

Solche und auch ähnliche Geschichten, wie vom Goldbrennen auf dem Diekberg oder wie der Nachtwächter Bigalski die alte Frau Henke als aufhockendes Gespenst ängstigte, verkürzten die Zeit beim Federnreißen. Schlimm war es aber, wenn jemand bei solchen Gelegenheiten hinaus mußte. Allein wagte man kaum einen Schritt vor die Haustür zu tun; es mußte einer mit zum „Grauel-kehrer“. Und „kurze Hacken“ wurden beim Hineingehen gemacht. Meist beendete man die Arbeit um Mitternacht. Dann gab es den sogenannten „Wackerhahn“-Kaffee mit Gänseschmalzbrot, und jeder tüffelte dann nach Hause, aber nie allein.

Burkhard Boese

Noch Deutsche im heutigen Pila

Fortsetzung aus dem Dezember-HB (Seite 10)

Die **Lutherkirche** ist unbeschädigt, abgesehen vom schiefen Kreuz, und dient Versammlungen und Gottesdiensten von Jugendorganisationen, das Pfarrhaus schulischen Zwecken. In einem grauen Betonbau gegenüber der Kirche ist eine Musikschule. An der Brauerstraße scheint sich nicht viel geändert zu haben.

In der Zeughausstraße steht zwischen den früheren Geschäften Barisch und Möbelhaus Hönig ein neues Gebäude, eine Bank. Der **Wilhelmsplatz** hat eine Ladenzeile. Was in den einzelnen Geschäften angeboten wird, ist von außen kaum zu erkennen; denn die Schaufenster haben Gardinen oder Vorhänge. Manchmal sieht man ein paar Stoffballen oder an Kleiderbügeln Kleider oder Strickjacken. Die Waren werden wohl **knapp und teuer** sein. Es scheint, als wenn die Geschäfte, zumindest alle Schaufenster, genormt sind. Sie bilden eine gerade Front. Die selben Ladenzeilen gibt es auch an der Friedrichstraße und am Markt, davor immer ein Gehweg, etwa 1 Meter höher als die Fahrbahn.

In der **Posener** stehen Haus Wieck, ‚Heimchen‘ und noch ein oder zwei Häuser von den Altbauten rechts. Von der Wilhelmstraße (früher Kaffee Busse!) bis zum Markt, wo früher Kaufhaus Zeeck, Teuffel und Tack waren, gibt es ein Restaurant. Es ist sehr sauber, gepflegt, Garderobenzwang und gutes Essen, mit Getränken ist es weniger gut bestellt. Die Bedienung war aufmerksam, die Leitung korrekt. Am Abend spielte eine Kapelle in einem kleinen Saal mit Veranda zur Wilhelmstraße. Gegenüber liegt ebenfalls ein Speiserestaurant. Die ganze Westseite der Posener ist um eine Haustiefe zurückgenommen, so daß die Straße erheblich verbreitert ist und einen entsprechend breiten, mit Platten belegten Bürgersteig hat. Die Fahrbahn dagegen ist wie früher und hat auch noch dasselbe Pflaster.

Die **Rüster Allee** (Markt-Schilderung schenken wir uns, hinreichend bekannt) ist durch einen Zaun abgesperrt, hinter dem eine Reparaturwerkstatt und ein Maschinenpark sichtbar sind. Auf dem **Stadtberg** sind große Teile völlig abgeräumt, einzelne Häuser stehen noch, manchmal eine Zeile von Einfamilienhäusern, ganz vereinzelt auch ein Neubau. Reste von Grundmauern sind hin und wieder sichtbar. Für den, der nicht auf dem Stadtberg gewohnt hat, ist es schwer, sich zurechtzufinden. An der Westendstraße steht nur eine Häuserzeile an der **Baggenseite**. Budde- und Sedanstraße sind fast völlig zerstört, der Wasserturm aber tut weiter seine Pflicht wie das Krankenhaus.

Das **frühere Lehrerseminar** beherbergt eine voll ausgebaute Schule, hat 44 Lehrkräfte, darunter nur 6 männliche. Alle Lehrerwohnungen, Schlaf-, Speisesaal und Arbeitszimmer der Seminarzeit sind für Schulzwecke umgebaut. Im Amtszimmer des Direktors amtiert der Schulleiter, im Lehrzimmer ist das Sekretariat. Schularzt und Schulzahnarzt haben im gleichen Stockwerk ihre Behandlungsräume. Für erkrankte Schüler oder solche, die nicht nach Hause fahren können, ist im Kellergeschoß ein Schlafräum eingerichtet. Das ehemalige Lehrerwohnhaus gegenüber dem Wasserturm an der Seminarstraße ist durch einen Zaun vom Schulhof abgetrennt und dient als Offizierskasino für den Flugplatz. Der Schulhof ist um die ehemaligen Gärten erweitert. Vor dem Haupteingang bemühten sich Schülerinnen um die Pflege der Grünanlagen und Blumenbeete. Die Mädchen trugen blaue Schulkleider, die Jungen blaue Pullover mit Klassenabzeichen.

Von den Schulen sind die 3. und 4. Gemeindeschule, Bromberger Straße, die Bismarckschule, Moltkeschule und Martinschule (hier muß ich ? machen) weiter im Betrieb, die Gebäude des Mädchengymnasiums — Lyzeums — aber mindestens zur Hälfte zerstört und nur einige Gebäudeteile nach der **Milchstraße** zu erhalten; unversehrt die Haushaltungsschule, das Gebäude der Taubstummenanstalt (Mittelschule später) und das **Freiherr-v.-Stein-Gymnasium** in der Hantkestraße, heute ul Wicentogo Pola.

Der **Stadtspark** ist nur in einzelnen Teilen gepflegt, die Wege oft schlammig, das Gras kniehoch. An manchen Wegen stehen Tafeln, die vor dem Betreten warnen. Andere Teile sind gut in Ordnung: große Blumenbeete, viele Bänke, der Teich mit Schwänen und Goldfischen, der Pavillon, die Brücken. Junge Mütter, alte Leute, Schulklassen und Kindergärten sind die Besucher. Im früheren **Schützenpark** ist ein Elchgehege mit einer Anzahl von Tieren.

Wer früher in Schneidemühl gewohnt hat, wird es auch heute trotz aller Veränderungen wiedererkennen. Vieles wird er vermissen und nur aus der Erinnerung zu dem Bilde ergänzen, das er aus der Vergangenheit in sich trägt.“

Zum Schluß ein Kurzbericht über einzelne Gebäude und Straßen, die bisher fehlten: **Zeughaus, Handwerkskammer**, Ortskrankenkasse, das ehemalige „Offizierskasino“, eine Zeit Polnisches Konsulat und zuletzt Jugendgebäude, Auto-Löhrke (Friedrichstraße), das Eckhaus Albrecht-/Bismarckstraße gegenüber Johanniskirche, die Kasernen, auch das Arbeitsdienstlager (Krojanker Straße) stehen noch; Erika- und MTV-Sportplatz bilden heute ein **großes Stadion**. Die Kösliner Straße und Kriegersiedlung sind völlig weg. Die „Schafställe“, wie man so sagte, stehen noch, auch die Häuser zur Neustettiner Strecke. Mühle **Pfetzer** nicht mehr da, aber die Häuser hinter der Strecke mit Dackpappenfabrik stehen.

BdV betreut Spätaussiedler

Neben der Betreuung der Heimatvertriebenen gilt das besondere Interesse des Kreisverbandes Rotenburg des Bundes der Vertriebenen gegenwärtig den Spätaussiedlern aus Polen. Dies ging aus der Arbeitstagung des Kreisverbandes in Bebra hervor.

Wie der Vorsitzende des Kreisverbandes, Rudolf **Kohl** (Lispenghausen), mitteilte, ist erst kürzlich eine Spätaussiedler-Familie aus Polen nach Rotenburg gekommen. Sie brachte sechs Kinder mit. Eine weitere Spätaussiedlerin traf vor kurzem in Bebra ein.

Ihnen will der Kreisverband weitgehend **unter die Arme greifen**. Auch vielen Heimatvertriebenen konnte er im vorigen Jahr bei der Antragstellung für Lastenausgleich, Mietbeihilfen, Aufbau-Darlehen sowie Haupt-Entschädigungen und die Rentenversorgung behilflich sein.

Wie festgestellt wurde, erlebt die Kreis-Geschäftsstelle in Rotenburg (Fulda) ständig einen starken Zuspruch. Der Arbeitstagung schloß sich ein gemütliches Beisammensein im ev. Gemeindehaus an, zu der viele Heimatvertriebene erschienen waren. Dem Kreisverband gehören rund 1500 Mitglieder an.

„Es war überall schön im Deutsch Kroner Land“

Uns flatterte aus dem Löns-Archiv in Hannover die Ablichtung eines Artikels der „Meseritzer Kreiszeitung“ aus dem Jahre 1926 auf den Tisch, den damals die Schriftstellerin Marie **Matthias** (Schwester des Meseritzer Verlegers) über eine Fahrt des „Grenzmarkdienstes“ durch den Deutsch Kroner Kreis schrieb.

In liebevoller Erinnerung an die alte Heimat zitieren wir diesen Reisebericht im Auszug:

Nach weihevolem Gesang des gemischten Chores des Deutsch Kroner Singvereins begrüßte der Vorsitzende des Grenzmarkdienstes, Dr. Raddatz-Schneidemühl, die Teilnehmer mit herzlichen Worten, indem er darauf hinwies, daß vor kurzem die Ostmärker in Königsberg und Marienburg laut ihre Stimme erhoben hätten gegen den **Weichselkorridor**. Solche starken Willensäußerungen seien notwendig, aber wir brauchen auch die stille, besinnliche Arbeit, wie sie der Grenzmarkdienst jetzt in Deutsch Krone tun wolle. Auch Landrat Dr. **Rick**, Erster Bürgermeister **Sperling**, Studienleiter **Correns** sprachen von den hohen Pflichten, die der Grenzmarkdienst seinen Mitarbeitern auferlege.

In schneller Autofahrt ging's dann hinaus zum **Buchwald**, wo uns das städtische Gasthaus aufnahm. Doch ist das mehr ein gastlich Haus als ein Gasthaus im üblichen Sinne, und schnell fühlten wir uns heimisch bei all der Freundlichkeit, die uns geboten wurde. Jeden Morgen um halb acht rief die Glocke zum Frühstück, um acht zur Arbeit. Die geistige Führung in den gesamten Arbeiten hatte Studienrat **Tränckner-Schleswig** übernommen, der seit Jahren führend in der schleswig-holsteinischen Grenzlandbewegung und Volkshochschularbeit steht. Einzelne Vorträge lösten eine besonders lebhaftere Aussprache aus, wie etwa der Vortrag von Dr. **Adickes** aus Hermannsburg, dem es oblag, in das Wesentliche des Volkshochschulheims einzuführen, in dessen Arbeit er selbst aufgeht. Tüchtig mitgearbeitet wurde auch mit Oberstudienleiter **Becker-Schneidemühl**, mit dem man zusammen untersuchte, wie die Heimatgeschichte in die Volksbildung einzugliedern sei.

So wurde die ganzen Tage hindurch gearbeitet, und wenn auch die Meinungen manchmal heftig aufeinanderplatzten, man fand sich doch wieder in dem gemeinsamen Wollen, der **Heimat zu helfen**. Das Zusammenarbeiten und Zusammenleben wob ein kameradschaftliches Band um alle Teilnehmer, Hörer wie Dozenten. Und in den Pausen, da erging man sich unter den prächtigen Eichen vor dem Haus im lauschigen Buchengang am See und vertiefte noch manches in persönlicher Aussprache.

Es blieb nicht viel Zeit zur Erholung. Und doch, wie kostete man diese Stunden aus, man war ja mitten im Lönswald und den **Löns-erinnerungen!** Und hier sei es erzählt, daß der prachtvolle Findling, der als Gedenkstein für Hermann Löns bestimmt ist, noch immer nicht hinaufgeschafft ist zum **Liebingsplatz des Dichtern** am Radaunensee, weil . . . das Geld fehlt! Der Stein, etwa 120 Zentner wiegend, bedarf kaum einer Zurichtung. An der flachen Vorderseite sollen Löns' Bildnis und einige Worte des Gedenkens eingeschnitten werden. Wir taten schnell ein Sümmlin zusammen und legten es in die Hände des Jugendfreundes von Löns, des Konrektors **Neumann** aus Deutsch Krone, der mit uns war. Vielleicht schickt dieser und jener aus der Löns-Gemeinde, der diese Zeilen liest, auch sein Scherflein an den Freund, damit der wandernden Jugend bald der Stein den Platz künde, wo die Wurzeln von des Dichters Schaffen liegen. Es wäre schön, wenn das schon zu seinem 60. Geburtstag, am 29. August 1926, geschehen könnte. Auf der Kochshöhe entstanden der Kaiser-Friedrich-Stein und die „Seufzerlaube“. (Das eigentliche Löns-Denkmal entstand bekanntlich später in den Sagemühler Fichten und wurde seinerzeit vom Arbeitsdienst errichtet.)

Jeder, der eine Fahrt ins Deutsch Kroner Land unternimmt, wird beglückt und um manche Kenntnis reicher heimkehren. Der Deutsch Kroner Kreis, in seiner Bodengestalt einer geneigten Tischplatte gleichend, ist die südliche Abdachung des **Baltischen Höhenrückens**. Die höchste Erhebung im vorgelagerten Pommern beträgt 213 Meter, die nördlichen Orte im Deutsch Kroner Kreise liegen etwa 140 Meter hoch, die Stadt Deutsch Krone 120 Meter, die südlichen Orte 60 Meter. Auf diese nach Süden zu geneigte Fläche sind vier Hochebenen aufgeschüttet. Eine Anzahl Fließchen und Bäche eilen, vielfach Mühlen treibend, in schnellem Lauf vom Baltischen Höhenrücken herab durch das Land, und ein Blick auf die Karte zeigt seinen Reichtum an Seen und Wald! Ein Drittel des Bodens ist mit **Wald bedeckt**, und man zählt 200 Seen, 190 kleinere und 10 größere, wovon der **Große Böhinsee** 3300 Morgen groß und 36 Meter tief ist.

Deutsch Krone heute

Auf einer Besuchsfahrt in die alte Heimat konnte unser Deutsch Kroner Ldm. Dr. Wolfhart Schultz, Sohn der Lehrers-Witwe Sch., sein Vaterhaus in der Hindenburgstraße wiedersehen und eine Aufnahme für sein Erinnerungsalbum machen. Der Genannte wohnt jetzt: 2308 Preetz (Holst.), An der Mühlenaue 10.



Das Hausgrundstück der Bäckerei Beyer (3stöckig), daneben Haus Lange. Auf der anderen Straßenseite gegenüber lagen die Häuser **Pathun** und **Dr. Renkawitz**.



In der Hindenburgstraße, von der Friedrichstraße. Rechts verdeckt von Bäumen: Haus des Kaufmanns **Stelter**, links Mitte Haus **Schultz**, daneben rechts das **Offiziershaus**, links daneben Haus **Heere**.

Da ist beispielsweise die abwechslungsreiche Seen-, Wald- und Hügellandschaft um Schloppe mit ihren 120jährigen Kiefernbestand bei Rohrwiese mit einzelnen 200jährigen Kiefern und 100jährigen Birken und mit 600jährigen Linden auf dem Friedhof am Wege **nach Tütz**. Tütz, auch zwischen zwei Seen gelegen, mit seinem Schloß und seiner hochragenden katholischen Kirche, Märkisch Friedland, gleichfalls in reizvoller Landschaft, Jastrow mit seinem großen Stadtwald und vor allem die Stadt Deutsch Krone selbst mit ihrer engen und weiteren Umgebung, malerisch eingebettet zwischen dem Schloß- und dem Stadtsee, mit dem schönen Stadtforst, dem „**Klotzow**“, der auch den Radaunensee birgt. Welch herrlicher Buchenbestand, durchmischt mit Eichen und als Zeugen ältester Zeit die berühmte „**1000jährige**“ Eiche, die zwar gestürzt ist, deren Ausmaße uns aber dennoch mit Staunen und Ehrfurcht erfüllen! Köstlich eine Bootfahrt auf dem sich etwa 6 Kilometer hinziehenden Stadtsee durch den „**Klotzow**“ hinab bis zum Schloßberg und zum Dorf **Stranz**. Hinter diesem dann zwischen Mellen- und Schmollensee die Raumenheide, die ein ganz besonders schöner Fleck sein soll, wenn im Hochsommer Thymian und Heidekraut um die Wette blühen.

Ich glaube, es ist überall schön im Deutsch Kroner Lande. Wir Teilnehmer besuchten einen „Grenzmärkischen Volksabend“ im Dorf **Neugolz**. Die lustige Fahrt ging auf grün geschmückten Leiterwagen nordwärts die Straße nach Tempelburg. Ein hübscher Weg, eingesäumt von alten schönen Kastanien, Linden, Akazien, das Landschaftsbild wechselnd, frischgrün und freundlich. Vorbei an Klausdorf, dessen Gut von 1810—1897 in den Händen der Angehörigen von Thekla v. Gumpert war und von dem auch der Ostmärker Bogumil v. d. **Goltz** entstammte. Neugolz, ein nettes Dörflein, das gleichfalls seinen eigenen See hat. Auf der Brücke, die über den von der Döberitz gebildeten Mühlteich führt, stockt der Fuß, so lieblich ist das Bild, das sich zu beiden Seiten aufbaut. Und droben von der Höhe grüßt aus buschigem Grün das malerische Fachwerkkirchlein, das beim Näherhinschauen am Giebel schöne alte Schnitzereien aufweist. Dahinter lugt das **Pfarrhaus** hervor, ein Pfarrhaus, in dem man die Kunst des „Tischlein, deck dich“ lernen kann. Denn wir waren zu 26 angemeldet, aber siehe da, wir waren 36, weil noch der und jeder hinzugekommen war. Mit einem fröhlich lachenden „Das tut gar nichts“, entschuldigte sich die Pfarrfrau für einige Minuten, und wie aus dem Boden gewachsen, stand ein weiterer blumengeschmückter, einladender Abendbrotisch da! —

Das Schneidemühler Gymnasium hat sich für seine Jugend ein Plätzchen gesichert im Deutsch Kroner Land. Es hat in **Freudenfier** ein Gehöft erworben, das als Landheim gedacht ist und jetzt schon mit 20 Betten eröffnet wird. Östlich des Ortes eine Seenkette von mindestens 14 Kilometer Länge, westlich eine, die nicht viel kürzer ist! Und Wald, Wald ringsum!

Manches alte **Holzkirchlein**, manch verwittertes Laubehaus, viele Wassermühlen werden uns auf einer Wanderung durch das Land begegnen. Und wer Sinn hat für ostmärkisches Volkstum, der wird auch auf die Rechnung kommen, dem wird auch das Zweierlei der niederdeutschen Mundart, das kronische und das **pommersche Platt**, manches zu sagen haben. Pflanzen- und Vogelwelt weisen viele Sonderheiten auf, wenn auch das **Vogelparadies**, wie es Löns gekannt, nicht mehr da ist. Aber es gibt noch hier und da den **Kormoran**, den Kranich und den Fischreiher. Ein Lehrer erzählte mir, daß er in seiner Gegend zwölf verschiedene Arten der Wildente festgestellt habe.

Von der Stadt Deutsch Krone müßte man auch noch manches erzählen. Von den Stätten, bei denen wir Löns' gedenken, wie das Gymnasium, das auch die Erinnerung an die **Königin Luise** bewahrt, die hier auf der Flucht übernachtete, und das zu seinen Schülern den Dichter Christian Ewald v. **Kleist** zählte, dem zu Ehren die schönste Straße „Poetensteig“ genannt wurde. Dies und noch anderes mehr gefiel uns sehr im Deutsch Kroner Land.

Das Wappenbild im Rathaus-Saal

Ein Wappen-Gemälde ziert den Deutsch Kroner Stadtverordneten-Sitzungssaal und symbolisierte den langen **Kampf des Grenzlandes** (Krainia) zwischen Preußen und Polen, bis es 1772 endgültig zu Preußen kam. Es deutet aber auch den jahrelangen Streit zwischen **Alt- und Neustadt** von Cron bzw. Walcz an. Auf diesem Hintergrund war der Wappenspruch „*justitia pacifivat*“ besonders gegeben.

*

So wie dies historische Gemälde den Stadtvätern also ständig vor Augen stand, so sollte das daraus später entwickelte Stadtwappen als **heimatentreue Erinnerung** in keiner Deutsch Kroner Familie fehlen!

Bunte Wappenkarten sind zu beziehen durch **Paul Ladwig, 24 Lübeck 1, Georgstr. 10, Tel. 0451/81981**. — Preis DM 3,30 einschl. Porto — auch in Briefmarken.



Am Deutsch Kroner Meilenstein in Wittlage (Okt. 1971)

Auch in Schneidemühl gab's Spitznamen

Erinnerungen von Dr. med. J. Stukowski

Es ist allgemein bekannt, daß Familiennamen regional gebunden sind. So waren bei uns in Schneidemühl wie in Hinterpommern die Namen, die auf *ow* endeten, z. B. **Below**, **Kadow**, **Grabow**, **Sydow** vorzugsweise vertreten. Hierunter fallen auch die Ortsbezeichnungen wie **Jastrow**, **Zippnow**, **Flatow**, **Bütow** und nicht zu vergessen der Name des Flusses, der unsere Heimatstadt in zahlreichen Windungen durchfloß: die **Küddow**.

Die **Burows** bis **Zadows** waren also die Alteingesessenen, und mit den Zugewanderten und Hauländern traten dann die **Schulze**, **Müller**, **Krüger**, **Krause** in Erscheinung. Zur leichteren Unterscheidung gab man diesen Mitbürgern ein passendes Beiwort, das sich auf ihren Beruf oder auf ein Kennzeichen in ihrem Erscheinungsbild bezog. Darin lag keine Verächtlichmachung. So erinnere ich mich an:

„**Mohren-Krüger**“: Er war der Inhaber des Gasthofs „Zu den drei Mohren“, Bromberger/Ecke Brauerstraße. Ein Schild mit drei Mohren über dem Eingang kennzeichnete diese Gaststätte. Das Haus wurde später an Apotheker **Parsenow** verkauft, der hier auf der Bromberger Vorstadt die Apotheke „Zum Greif“ eröffnete.

„**Pulver-Krüger**“: Er war zunächst Pächter des „Schwarzen Adler“ gegenüber der IV. Gem.-Schule, Bromberger Straße, verzog dann auf den Neuen Markt und übernahm den Gasthof neben Lindenstraus. Sein Gesicht war auf einer Seite stark blauesprengelt. Man erzählte sich, daß ein Rohrkrepierer diese Pulververletzungen hervorgerufen hätte.

„**Esel-Krüger**“: I. A. Krüger, Kolonialwaren-Handlung in der Friedrichstraße. Hier war das I. A. im Firmennamen der Grund.

„**Käse-Krüger**“: Eine Molkerei-Produkten-Handlung in der Ackerstraße. Beim Schützenfest hatte der Inhaber einen Stand mit Glücksrad aufgebaut. „Wer hat noch nicht? Wer will noch mal?“ Mit diesem Aufruf lockten die Töchter die Glücksritter an ihren Stand.

„**Zement-Krause**“: An der Berliner/Ecke Westendstraße befand sich die Zementwarenfabrik der Fa. Krause. Es wurden Bürgersteigplatten und Zementrohre für die Kanalisation hergestellt. An der Berliner Straße stand die „Villa Krause“, wenig stilvoll. Im Vorgarten konnte man um 1900 einen **Pfau bewundern**, wenn er die Pracht seiner Federn mit den herrlichen bunten Augenflecken zeigte. Als Kind reizten wir den exotischen Vogel solange, bis er „radschlug“. Das war für viele Schneidemühler die Attraktion des sonntäglichen Ausflugs. Schon vor 2300 Jahren erfreute sich Aristoteles an diesem Farbenspiel, und im Garten des Völkerbund-Palais in Genf war auch ein Pfau für viele Jahre zu bewundern. — (Auch für viele andere muß die „Villa Krause“ ein Begriff sein. Sie erwarb der damalige bekannte Zentrumspolitiker, unser Seminarlehrer, Prorektor Warnke, für seine Familie.) — Wer von den Schneidemühlern hat dieses Schauspiel miterlebt?

„**Patent-Krause**“: Diesen Laden konnte man in der Bismarckstraße aufsuchen. Der Inhaber hatte Patent bzw. einen Gebrauchsmusterschutz für Einlegesohlen in Schuhe, die er in seiner Werkstatt selbst herstellte. Hierauf bezog sich der Beiname.

„**Kreuden-Neumann**“: Ein kleines Giebelhaus versperrte die Weiterführung der Großen Kirchenstraße in Richtung Güterbahnhof in der Zeughausstraße. Hier war die Kolonialwaren-Handlung von Neumann untergebracht. Es war der typische Kraamladen um 1900, in dem es alles zu kaufen gab, Obst, Käse bis Heringe. Bekannt war das Geschäft durch seine gute und billige Kreude, ein Zuckerrübensaft, der mit Pflaumenmus vermischt als Brotaufstrich genossen wurde. Als Zugabe erhielten wir Kinder von Kreuden-Neumann einen „**Kalkstein**“, eine Art Mehlbonbon. Das Gebäude wurde von der Stadt aufgekauft und abgerissen, um die Straßenweiterführung vollenden zu können; das Projekt aber bis zur Vertreibung nicht ausgeführt. — (Jetzt haben es die Polen in Angriff genommen und führen diese Straße, ihre **Hauptstraße** nach dem Bebauungsplan, bis zum Güterbahnhof durch.) —

Zu Gunsten der Spätaussiedler

Der CDU-Kreisverband Limburg hat Bundeskanzler **Willy Brandt** in einem offenen Brief aufgefordert, die 300 000 Mark, mit dem der ihm verliehene Friedensnobelpreis dotiert ist, den noch in **Polen lebenden Deutschen** „zur Sicherstellung ihrer Ausreisemöglichkeit weiterzuleiten“. Der Arbeitskreis beglückwünschte Brandt gleichzeitig zur Ehrung. Die CDU bejahe das gemeinsame **Ziel der Aussöhnung** mit den Völkern im Osten und die Erhaltung des Friedens.

Wie die Friedländer Schützenfest feierten

Von Studienrat Walter Kolm †

Ich denke zurück an mein Heimatstädtchen,
wo auf dem Schützenplatz gaukelt das Glück
an den Würfeln von Weicherts, an Lubigs Glücksrädchen,

wo die Schüsse krachen und der Anzeiger winkt
und der König trifft in den Knopf,
wo die Fröhlichen lachen und der Durstige trinkt
aus dem Halbenlitertopf.

Den Kugeln ist sorgsam der Weg gezeigt
durch lange Wälle zum Ziel.
Das schwere Blei jedoch irrt sich zu leicht:
manch Parkbaum zeigt der Wunden gar viel.

Es ist überhaupt viel Weidmannsheil
in des trauten Parkes Gehege
manch Herzlein, durchbohrt vom Liebespfeil,
schaut schüchtern herab von den Birken am Wege.

Sind schon die Donnerbüchsen alt
mit ihrer Armesstütze,
diese Pfeile erinnert an Rittergestalt,
und Amor war der Schütze.

Der Mädchen Schritt auf der Chaussee
wie lieblich anzuschauen!
Ob im Gedränge ich sie wiederseh?
Den Mädchen ist nicht viel zu trauen!

Ein Krach! Das war der Königsschuß!
Du darfst dich nicht genieren
und heute abend den Königinnenkuß
nicht etwa bloß markieren:

Hoch reckt sich in trauter Erinnerung empor
der alte Hahn mit der Trommel.
Ihm quoll aus dem Kalbfell der Wirbel hervor
wie Runxendorfsch aus dem Munde des Lommel.

Des braven Krause sei auch gedacht,
des Riesen in den Augen jedes Friedländer Kindes.
Sein Gang bedächtig, respektvoll und sacht,
sein Rücken vor der Breite des Kleiderspindes.

Schuppenkette runter — so trat er hinzu
auf die raufenden Henkendorfer Knechte,
die wegen der Mädels lagen im Nu
im hitzigen Messergefechte.

Im Handumdrehen hat er den richt'gen heraus
und nimmt ihn weg von dem Trubel
und isoliert ihn im Spritzenhaus,
gefolgt von den Jungen und großem Jubel.

Und ist das Schützenfest längst vorbei,
der Gewinn schon zerschlagen zu Hause,
die Jungen spielen noch lang Polizei
und schlagen sich um den Posten des Krause.

Vor Reims war es einst Pflingsten so still,
im Sattel sitze ich, traumverloren —
Der ganze Schützenplatz — ohn daß ich's will —
steigt am Pferde herauf dicht zwischen den Ohren!

Wie oft fuhr mir bei Achterberg
der Schrecken jäh durch die Glieder:
im Felde erkannt ich den Schützenplatz
an dem vielen Krachen wieder.

Wo seid ihr Schützen von früher und heut
und ihr, die ihr zogt zu den Fahnen?
Der Rasen deckt euch weit und breit,
ihr seid im Gefilde der Ahnen.

Verschwunden schon eine Generation
und auch von der nächsten schon viele.
Am Denkmal steht Schütze und Schützensohn,
die nahm der Feind sich zum Ziele.

Und komm ich einst wieder an diesen Stein,
wie will ich die Namen studieren!
Doch kehrt ihr auch wieder bei Achterberg ein,
will Würfel und Glücksrad probieren.

Will wieder wie einst dort im Schützenstand
nach dem Zentrum der Scheibe zielen —
und womöglich bei Kujahits mit glücklicher Hand
„Fuchs, Vogel und Jungfer“ spielen.

Zu Fuß auf die Flucht

Von der Heimatstadt Schneidemühl bis Fallingbostal

Gerade in dieser Zeit, wo über das Schicksal unserer Heimat vielleicht endgültig entschieden wird, sollten wir uns der Katastrophe 1945 erinnern. Nun liegt der erbetene Bericht unseres Hfd. Baumeister Fritz **Schwanke**, 3032 Fallingbostal, Vogteistr. 33 b, vor: „Ich hoffe, auf diese Weise alte Bekannte zu finden, die ich bitte, mir ein Lebenszeichen zu senden. Ich erfreue mich noch bester Gesundheit mit meinen fast 85 Jahren und erwarte gern ein Echo aus unserem Leserkreis“, grüßt der Verfasser.

*

„Der 25. Januar gehört zu den für mich unvergeßlichsten Tagen meines Lebens. An diesem Tag erhielten wir Schneidemühler den Räumungsbefehl. Die Russen rückten täglich weiter nach Westen vor. Die Flucht wurde angeordnet und der **Landsturm aufgerufen**. Dazu gehörten alle Männer bis zu 60 Jahren, also auch ich mit 59.

In meinem Betrieb arbeiteten damals rund 50 Menschen, zur Hälfte **Kriegsgefangene**, Franzosen und Polen. Die Franzosen, die ja auch merkten, was vor sich ging, sammelten sich besonders zum Marsch nach dem Westen. Die Polen waren ähnlichen Sinnes. Ich stellte ihnen 2 Pferdegespanne mit Wagen zur Verfügung, schlachtete ein Schwein und gab ihnen Verpflegung mit auf die Reise. Wie ich später hörte, sind sie auch vor den Russen **über die Elbe** gekommen.

Nun war es soweit, daß ich mich gemäß Befehl beim Standortführer der SS im Regierungsgebäude melden mußte. „Sie waren Artillerist im 1. Weltkrieg und sind jetzt vorgesehen, Kommandeur einer Kanonen-Batterie zu werden. Die Kanonen haben wir; aber leider **fehlt uns die Munition**“, erfuhr ich dort und erhielt Anweisung, mich bei der Infanterie zu melden.

Ich ging zum **Stadtkommandanten**, traf dort einen mir bekannten Offizier und erhielt den Erlaubnisschein, die Stadt zu verlassen. Und los ging es zu Fuß, mutterseelenallein, im 50 cm hohen Schnee. Todmüde kam ich im nächsten Dorf an, ging in ein Haus und fand auch Lebensmittel. Mitten in der Nacht wurde ich vom Volkssturm geweckt und kam am frü-

hen Morgen in die Nähe von **Schrotz**, wo mich die Russen in Empfang nahmen, die gerade das Dorf besetzt hatten. Da ich keine Waffen hatte, ließ man mich laufen; aber im 1. Haus des Dorfes, das ich betrat, wurde ich von anderen warm in Empfang genommen. In 5 Minuten hatten alle meine Sachen ihren Besitzer gewechselt.

Im katholischen Pfarrhaus traf ich noch 15 Personen, meist Frauen und Kinder und Mädchen im Alter von 10 bis 20 Jahren. Ein Kaffeebrenner der Fa. **Messerschmidt** (Name entfallen) wurde nach einigen Tagen abgeholt und kam nicht wieder. Ich hatte das Gefühl, man suchte mich, den Fabrikbesitzer. Den Werkzeugschleifer Neumann aus Schneidemühl schossen die Russen durchs Fenster an. Er starb nach 3 Tagen. Wir bettetten ihn in den Garten in den Schnee und begruben ihn dort später, als der Frost nachließ. Das Grundstück durfte laut Befehl der Russen niemand verlassen.

Einige Tage später kam noch eine Familie **Jasper** aus Erpel hinzu. Wir waren also 12 Personen und einige Kinder in einem Raum. Geschlafen wurde auf dem Fußboden. Verpflegung war reichlich vorhanden. Sie reichte bis zum Ende des Krieges. Das Kapitel Frauen will ich nur andeuten; denn es war gräßlich. Die Russen kamen jede Nacht und holten sich die Mädchen raus.

Der von den Russen eingesetzte **polnische Bürgermeister**, der lange vor dem Krieg bei einem deutschen Stellmacher als Handwerker tätig war, hatte keinen Haß und half uns, so gut er konnte. Ihm verdankten wir die **einzigste Fleischezuteilung** in den 5 Monaten bis zur Kapitulation, 2 von ihm erlegte Rehe. Die Russen dagegen lebten wie die Fürsten, schlachteten jeden Tag ein Stück Vieh und boten uns die Knochen an. Der gefahrvollste 3. Tag meines Dortsseins kostete 2 Mädchen und einer jungen Frau das Leben. Aus Angst vor den Russen waren sie auf den Heustall geklettert und hatten sich dort versteckt. Die wütenden Russen steckten darauf einfach das Heu an, und wir hatten Mühe, ein Übergreifen auf das Wohnhaus zu verhindern.

Nachdem wir fast alle Tage vorher von plündernden Soldaten um alles beraubt waren, kam eines Tages wieder ein einzelner Russe und wurde wütend, als er nichts mehr fand. Mir bedeutete er, ihm zu folgen und brachte mich zum **abgebrannten Stallgebäude** und wollte mich erschießen. Als ich über die Türschwelle ging, sah er meine langen Stiefel. Ich mußte diese ausziehen und dann befahl er mir, mich um-

zudrehen. Ich holte tief Luft und dachte: „aus!“. Ein Geräusch veranlaßte mich zum Umdrehen — ich war allein und mit der Beherrschung zu Ende; denn neben mir lag schon ein **erschossener Deutscher**. Zweimal mußte ich mich in den ersten Wochen noch betrunkener Russen erwehren, die aber keine Waffen bei sich hatten und mich beim Wiederkommen vergeblich suchten.

Dann kam der Frühling ins Land. Wir mußten raus, Land umgraben und Weizen einsäen. Viele Gerüchte kamen auf und endlich die Nachricht, **der Krieg ist aus**. Wir merkten bald, wie der Frieden aussehen würde: In großen Herden wurde das Vieh gen Osten getrieben, aus den Häusern die guten Möbel zusammengestellt und zum Abtransport bereit gemacht. Auf großen Plakaten wurde angekündigt, daß die Polen das deutsche Land bis zur Oder erhalten sollten, und wir Deutsche, die wir noch da waren, als Knechte polnischen Bauern zugeteilt würden. Ich machte nur einen Tag mit und meldete mich krank. Am 3. Tag faßte ich den Entschluß: „Auf! Zu Fuß nach Westen!“ Vorher wollte ich aber noch einmal mein Schneidemühl sehen. Ich marschierte die Kilometer zurück, kam an meinem Betonwerk vorbei. Das Haus hatte Volltreffer, war aber nicht abgebrannt. Weiter gings in die Albrechtstraße zu meinem Wohnhaus. Das Haus hatte einen **Volltreffer**, die Werksgebäude waren auch durch Granaten stark beschädigt; aber abgebrannt war nichts. Die Möbel waren entfernt; nur das Klavier stand noch da. Auf dem Güterbahnhof nebenan fand ich einen Riesenstapel Kisten 5 m hoch. Da sagte ich mir, du wirst dein Werk nie wieder erhalten!

Voller Wehmut im Herzen marschierte ich nach Schrotz zurück und bereitete meinen Weitermarsch vor. Ich suchte einen Begleiter; aber niemand wollte zu Fuß gehen. So entschloß ich mich, es allein zu versuchen und marschierte am 27. Mai 1945 los, mitten in der Nacht, durchwanderte die Stadt **Deutsch Krone**, in der ich einmal studierte. Die russischen Wachen ließen mich unbehelligt ziehen, nur 2 Polen und ein Russe auf einem Lastwagen hielten mich an, durchsuchten mich, nahmen Mantel und alle Nahrungsmittel und sogar die Schuhe von den Füßen und sagten: „Du deutsches Schwein, kannst barfuß gehen!“

Mutlos geworden machte ich auf dem 1. Gutshof Halt, fand einen Gutsarbeiter, was zu essen und eine Strohschütte. Ich überlegte und kam zum Entschluß, nur noch nachts zu marschieren und auf Hausschuhen, die ich fand. Sie hielten aber nur einen Tag. Dann war es so weit, barfuß weiter.

Die Russen, die ich unterwegs traf, wunderten sich über mein Aussehen, ließen mich aber ungeschoren. Holzpantoffel, die ich fand, waren nichts für meine Füße. Ich suchte jetzt immer Nachtquartier und Eßbares abseits der Straße. Ich fand keine Menschen, aber immer etwas in den verlassenen Häusern zum Essen. Zuletzt wanderte ich auch am Tage. Einzelne Frauen fragte ich stets nach dem Sitz der Kommandantur aus und umging dann diese. So kam ich nach 4 Marschtagen an die **Oder**, wo die Russen eine neue Brücke gebaut hatten. Der Name des Ortes ist mir entfallen, Ich grüßte die Doppelposten recht freundlich mit dem polnischen Gruß: „Jen Dobbrei!“ und sie ließen mich passieren. Als ich die 80 m lange Brücke hinter mir hatte, kniete ich erst einmal nieder und dankte Gott; denn nun, so dachte ich, kann mir nichts mehr passieren.

So war es auch. Ich reagierte richtig, als ich am Wege ein riesiges Bildnis von 3 russischen Heerführern sah, indem ich den Hut zog und grüßte. Von nun an gings hurtig barfuß weiter nach Berlin. Meine Begleiter vor der Oder, die die Kommandantur nicht umgingen, sah ich nicht wieder; aber hier traf ich mehr Leute, die in derselben Richtung wanderten. Einer jungen Frau mit 3 Kindern, davon zwei im Kinderwagen, half ich beim Schieben und fand mit ihr in **Bernau Quartier** bei einer jungen Frau, zu essen und ein Nachtlager mit weichen Decken, „wunderbar“. Am nächsten Morgen gab es eine neue Überraschung. 1 Paar Schuhe als Geschenk und die Nachricht, daß ich nach Berlin mit dem Zug fahren könne. Das waren Geschenke des Himmels. Mit allerherzlichstem Dank verabschiedete ich mich von meinem Helfer aus der Not, der Frau Alwine Murrach aus Angermünde, Klosterstr. 11, und kam wohlbehalten in Berlin an.

Hier traf ich meine Schwägerin allein an. Der Ehemann und Sohn waren von den **Russen erschossen** worden. Wir trösteten uns gegenseitig. Ich aber erhielt hier die Anschrift meiner Familie, die in Dorfmark bei **Lüneburg** gelandet war, und machte mich, als meine Füße ausgeheilt waren, auf Schusters Ruppen auf den Weg nach Westen, wohlverstanden mit den Schuhen meines toten Schwagers. Eine kleine Strecke konnte ich sogar mit der Bahn fahren und kam dann zu Fuß an die Elbe. Hier wurde in einem Gasthaus Rast gemacht. Da ich kein Geld hatte, mußte ich die Stallungen ausmisten und Holzhacken für Unterkunft und Essen; denn eine **Brücke gab es nicht**, aber einen Mann mit Kahn. Als ich jenseits der Elbe war, marschierten auch die Russen weiter nach Westen, und

unsere Polizei verbot mir das Weitermarschieren auf der Straße, bis sich alles beruhigt hatte. Da mußte mir ein verlassenes Hotel am Straßenrand als Unterkunft dienen, und hier erhielt ich zum ersten Male ein ganzes Bäckerbrot zugeteilt. Nach 2 weiteren Marschtagen fand ich einen Bahnhof, aber ohne Personenverkehr. Doch stand dort ein langer Kohlenzug, und ich sah auf den Steinkohlen schon eine Menge Menschen, zu denen ich mich gesellte. Glücklicherweise hatte ich eine Decke von mitleidigen Menschen erhalten, in der ich die 7stündige Fahrt nach **Uelzen** überstand. Hier fand ich nur eine unter Dampf stehende Lok, die nach Soltau wollte. Lokführer und Heizer ließen mich auf den Kohlenwagen klettern, und so traf ich abends um 8 Uhr in Soltau ein. Mich trennte nur noch ein Fußmarsch von 2 Stunden von meiner Familie, und am 1. Juli 1945 traf ich in **Fallingbostel** meine ganze Familie gesund und voller Freude wieder. Warum gerade hier? Meine Tochter erinnerte sich auf der Flucht an die Tochter der Familie **Bösling** in Dorfmark, mit der sie im Pensionat zusammen wohnte. Und so fanden wir mit Gottes und der Hilfe der Familie Bösling eine neue Bleibe im Westen.“

Unsere Kirchen „drüben“

Gerade in der Weihnachtszeit hörte man sie immer wieder klingen die Glocken, weit über die Stadt, weit über das Land! Und heute? Als Christin, als kirchliche Jugendpflegerrin Pommerns, interessierten mich unsere Kirchen besonders, als ich im August v. J. zu Hause war. Man war so dankbar für jedes Kirchlein, das noch im Dorf unter Linden versteckt stand, war dankbar für einen Augenblick in der recht grau wirkenden Kirche am Markt in **Deutsch Krone**, war zufrieden, daß die Gotteshäuser in **Jastrow** und in **Zippnow** schon einen neuen Anstrich bekommen hatten, folgte gern dem Glöcklein in Baldenburg zur Messe, stand still einen Augenblick an der **Zachariner Kirche** und sah hinüber zur turmlosen Kirche in Tempelburg.

Und doch, da waren so viele, die verödet und zerfallen aus-sahen! Kolberg, die erste Bischofsstadt Pommerns, hatte noch keinen Kirchturm; die Kapelle meines Heimatdorfes, in der einst so viele Kinder getauft, die so oft und so viele Gläubige vereint hatte, war zum **Speicher** geworden! Die Türen standen offen und ließen unter dem Wort: „Ich lasse dich nicht, du segnest mich denn“ das aufgehäufte Korn sehen, das vom LKW durch die fensterlosen Bogenöffnungen geschippt wurde! Und die **evangelischen Friedhöfe** waren ein Bild des Grauens, wenn auch die Polen kamen und halfen, uns ein wenig Ordnung auf unseren Gräbern zu machen!

Man sucht natürlich nach Gründen in all diesen für uns **trostlosen Zuständen**! Die Kirchenregierung hat es gar nicht so einfach, sich gegen den noch leider — wenn nun auch schon im gemilderten Maße — russisch-sowjetisch orientierten Staat zu behaupten; und da liefen besonders im letzten Jahr bedeutende Verhandlungen sogar über den Vatikan, zwischen den beiden Machtfaktoren **Kirche und Staat**. Am 4. Oktober hat z. B. der Kirchenamtschef Skarszynski nach Verhandlungen folgende Meinung geäußert: „Wir sind an einem unklaren, allgemeinen nur oberflächlichen Kompromiß nicht interessiert, wohl müsse die Kirche die **sozialistische Gesellschaftsordnung** anerkennen, was aber nicht bedeute, daß sie ihre religiöse Autorität unmittelbar für ein System zu engagieren brauche; der Staat aber müsse den dauerhaften Charakter der religiösen Tätigkeit der Kirche respektieren und den gesellschaftlichen Wert ihrer Erziehungsfunktion gegenüber den Gläubigen schätzen.“ Das war ein Angebot der Vermittlung, des Friedens, denn es war wahrscheinlich nicht so einfach im letzten Sommer die Gesetzesvorlage gewesen, die der Regierung das **Eigentum an 4782 Kirchen**, 2220 anderen Gebäuden und an 800 Hektar Boden im Oder-Neiße-Gebiet einräumte. Ich behaupte, daß es mehr Acker- und Wiesenland ist, hatten wir doch in vielen Pfarochien noch Pfarrämter mit Pfarrgütern. Wir müssen uns fragen, was wir wohl mit Hilfe des deutschen Vertriebenenbundes tun, um noch ein wenig von unseren **Gräbern zu retten**, wie es z. B. die Kriegsgräberfürsorge tut und international tun darf! Vielleicht würden wir dann sogar Kardinal Wyszynski helfen, dessen Episkopat oder er selbst erklärt hatte: „In unserm Vaterlande, wo die Unterdrückung der Religion politisches Programm ist, sind wir im Stich gelassen!“, der den Neubau von 1000 Kirchen forderte, und nur 20 erhielt.

M. Ha.

Mehr Telefone zur DDR

Mit der Schaltung von 60 neuen Fernsprechleitungen ist der Telefonverkehr zwischen der Bundesrepublik und der DDR **wesentlich verbessert** worden. Das Bundespostministerium teilte mit, daß nun auch die Ferngespräche von und nach der DDR über insgesamt 134 Leitungen, also 67 in jeder Richtung, halbautomatisch abgewickelt und damit **beschleunigt** werden könnten. Beschleunigt wird jetzt auch der Telegrammverkehr, da er ebenfalls vollautomatisiert wurde.

Suchliste Ehrenbuch Schneidemühl Fortsetzung

- Schirrmacher, Anna (Goethering 9), Witwe
 Schirmer, Fritz (Kolmarer Str. 49), Fleischer
 Schirmer, Wilhelm (Ringstr. 51), Kaufmann
 Schirn, Otto (Güterbahnhofstr. 9), kaufm. Angestellter
 Schirr, Erich (Albrechtstr. 10), Bauunternehmer
 Schirr, Gustav (Breite Str. 43), Bauunternehmer
 Schirr, ? (?), Schneidermeister, und Angehörige
 Schischka, Leo (Lange Str. 31), Arbeiter
 Schischke, Else (?); Erich, Schlosser (Ackerstr. 28); Harry,
 9. 9. 1933 (?)
 Schischke, Johannes (Königstr. 34), Justizangestellter
 Schlaak, Heinrich (Brauerstr. 14), Arbeiter
 Schlaak, Heinrich (Zeughausstr. 12), Fleischer
 Schlaak, Helmut (Königsblicker Str. 8), Schneider
 Schlaak, Hermann (Bromberger Str. 6), Kaufmann
 Schlaak, Herta (Bromberger Str. 12), Hausangestellte
 Schlaak, Otto, 31. 8. 1918 (?), verm. März 1944, Tapezierer
 Schladzinski, Familie (Kleine Kirchenstr. 5)
 Schlage, Bernhard (Erlenweg 14), Kaufmann
 Schlaume, Joachim (Bismarckstr. 60), Schneider; Lina (Ww.);
 Pauli (Hausangestellte); Waldemar
 Schlautek, Dietrich, 28. 8. 1925 (Konitzer 27); Marta, Witwe
 Schlegel, Pauline (Breite Str. 16), Hausangestellte
 Schleimer, Mentheim (Bromberger Str. 2), Kaufmann
 Schleimer, Minna (Gr. Kirchenstr. 22), Haushälterin
 Schlekies, Friedrich, 9. 12. 1898, und Marie geb. Naujoks,
 6. 5. 1898 (Krojanker 159)
 Schlender, Albert (Bromberger Str. 75), Arbeiter
 Schlender, Karl (Schönlancker Str. 109), Arbeiter
 Schlese, Paul (Karlst. 10)
 Schleske, Paul (?)
 Schlesing, Paul (Bromberger 54), Rangieraufseher
 Schluß, Dr. Erwin (Rüster Allee 26), Assessor
 Schlichting, Alfred (Lange Str. 25), Arbeiter
 Schlichting, Auguste, 4. 12. 1969, geb. Schütz (Lange Str. 14);
 Hertha, Arbeiterin
 Schlichting, Emil (Brauerstr. 10), Arbeiter
 Schlichting, Erwin (Bismarckstr. 10), Oberkontrolleur
 Schlichting, Marie (Gr. Kirchenstr. 2), Verkäuferin
 Schliebener, Max (Wilhelmstr. 5), Schauspieler
 Schliebener, Willy (Brückenstr. 4), Kaufmann; Wolfgang,
 30. 5. 1925 (?), verm.
 Schliedschinski, Amanda, geb. Huth (Königsblicker Str.)
 Schliedermann, Max (Martinstr. 2), Buchdruckmeister,
 verst. wann
 Schliep, Karl (Jahnstr. 1), Oberpostschaffner
 Schlieper, Dr. Herbert, 12. 11. 1891 (Albrechtstr.), Landgerichts-
 Direktor, verschleppt
 Schlossbauer, Emilie, 24. 12. 1888 (?), verst.
 Schlosser, Franz (Königstr. 40), Steuerinspektor
 Schlottek, Elisabeth (Königstr. 37), Sprachlehrerin
 Schluckwerder, Erich (Berliner Str. 4), Schauspieler
 Schlüter, Ernst (Theodor-Körner-Str. 4), Strafanst.-Ober-
 wachmeister; Sohn Ernst, 13. 8. 1912, gef.
 Schlüter, Eugen (?), Postangestellter, verst.
 Schlüter, Friedrich (Friedheimer Str. 14), Postschaffner
 Schlüter, Friedrich (Fliegerstr.), Arbeiter
 Schlumberger, Fritz (Wasserstr. 4), Dipl.-Landwirt
 Schlusche, Max (Martinstr. 5), Lokführer
 Schmach, Erich (?), Schlosser
 Schmackpfeffer, Albert (Thorner Str. 1), Rb.-Oberschaffner
 Schmackpfeffer, Else (Rüster Allee 7), Näherin
 Schmalz, Erich (Alte Bahnhofstr. 9), Hochbautechniker
 Schmandt, Leo (Albrechtstr. 88), Geschäftsführer
 Schmarsch, Fritz (Uscher Str. 6), Ingenieur
 Schmeichel, Ernestine (Seminarstr., Haus 3), Witwe;
 Otto, Maurer
 Schmeißer, Ernst (Hantkestr. 15), Vertreter
 Schmelter, Adalbert (Saarlandstr. 13), Installateur,
 verst. franz. Kgf.
 Schmelter, Agnes (Breite Str. 37), Witwe
 Schmelter, Agnes, mit Lucie geb. Wendland (?)
 Schmelter, Alfred (Saarlandstr. 7), Hoteldiener
 Schmelter, Anna, geb. Swanebeck (Kl. Kirchenstr. 18)
 Schmelter, Eduard (Kl. Kirchenstr. 1), Bezirksdirektor a. D.
 Schmelter, Maria (Alte Bahnhofstr. 9), Hausangestellte
 Schmelter, Marianne (Brauerstr. 34), Witwe
 Schmelter, Paul (Konitzer Str. 24), Arbeiter
 Schmelter, Wilhelm (Wilhelmstr. 2), Kaufmann
 Schmeyers, Else, geb. Loose, 22. 3. 1914 (?)
 Schmid-Karlshausen (Jastrower Allee 24), Reg.-Rat
 Schmidke, Robert (Konitzer Str. 5), Kutscher
 Schmidt, Adolf (Güterbahnhofstr. 4), Inspizient u. Schauspieler
 Schmidt, Agathe (Koehlmannstr. 17), verst. Flucht, Angehörige
 Schmidt, Albert (Plöttker Str. 92), Arbeiter
 Schmidt, Albert (Plöttker Str. 17), Gastwirt, und Frau Berta
 geb. Wels, verst.
 Schmidt, Albert (Gr. Kirchenstr. 24), Arbeiter
 Schmidt, Albert (Wasserstr. 1), Gärtner
 Schmidt, Alfred, 4. 4. 1918 (Immelmannstr. 8), verm.
 Schmidt, Alfred (Gr. Kirchenstr. 8), Zimmermann
 Schmidt, Aloysius (Hasselstr. 3), Arbeiter
 Schmidt, Anna (Breite Str. 2), Witwe
 Schmidt, Anna (Schmiedestr. 4), Hausangestellte
 Schmidt, Anna (Ackerstr. 55), Kontoristin
 Schmidt, Anna-Maria, geb. Ratajczak, 5. 4. 1920 (Blumenstr. 12)
 Schmidt, August, 16. 5. 1904 (Albatros Kol. 9), verst.
 Schmidt, August (?), Rangiermeister, DRK-Suchdienst
 Schmidt, August (Gerberstr. 2), Hausmeister i. R.
 Schmidt, August (Gut Grüntal), Arbeiter; Robert, Landwirt,
 und Frau Wally geb. Pieper
 Schmidt, August (Breite Str. 30), Zollbeamter
 Schmidt, Berta (Hindenburgplatz 13), Witwe
 Schmidt, Berta, geb. Prochnow (Bismarck 9), verst., Angeh.
 Schmidt, Berta, geb. Jankowski (Eichenweg 33)
 Schmidt, Berta (Schmiedestr. 17), Witwe
 Schmidt, Bruno (Martinstr. 23), Werkmeister
 Schmidt, Bruno (Mühlenstr. 6), Schlosser; Emil, Schlosser
 Schmidt, Bruno (Ackerstr. 64), Kaufmann
 Schmidt, Christel, verh. Cichon (Jastrower Allee 60);
 Inge, geb. 26. 7. 1931
 Schmidt, Eduard Bromberger 91), Tischler
 Schmidt, Eduard (Albatros Kol. 7), Arbeiter
 Schmidt, Edwin (Meisenweg 27), verm.; Max, Postbetr.-Arb.
 Schmidt, Elfriede (Zeughausstr. 17), Stenotypistin
 Schmidt, Else (Gr. Kirchen 17), Hausgehilfin
 Schmidt, Emil (Buddestr. 10), Schlosser
 Schmidt, Emil (Gartenstr. 16), Polizeibeamter
 Schmidt, Emil (Mittelstr. 3), Arbeiter
 Schmidt, Emil (Werkstättenstr.), Lokführer
 Schmidt, Emma (Elisenu 100); Josef und Emma verw. Manns
 Schmidt, Erich (Friedrichstr. 25), Schlosser
 Schmidt, Erich (Karlst. 37), Anschläger
 Schmidt, Erich (Bromberger 106), Arbeiter
 Schmidt, Erich (Hexenweg 10), Eisenbahner
 Schmidt, Ernestine (Alte Bahnhof 40)
 Schmidt, Ernst (Friedrichstr. 4), Schneidermeister
 Schmidt, Ernst (Borkendorfer 3), Kaufmann
 Schmidt, Eugen (Acker 24), Reg.-Beamter
 Schmidt, Ewald (Plöttker 21), Telegraf-Arbeiter
 Schmidt, Ferdinand (Plöttker 13), Oberzugschaffner
 Schmidt, Franz (Grünstr. 2), Maurer
 Schmidt, Franz (Rüster Allee 23), Rb.-Inspektor
 Schmidt, Friedrich (Feastr. 192)
 Schmidt, Friedrich (Rüster Allee 5), Rangiermeister;
 Friedrich, Monteur
 Schmidt, Georg (Zeughausstr. 14), Schlosser
 Schmidt, Georg (Markt 11), Kaufmann
 Schmidt, Gerda, geb. Vanselow (Roonstr. 1)
 Schmidt, Gerhard, 23. 12. 1911 (Albrechtstr. 88)
 Schmidt, Gerhard, 2. 5. 1918 (?), Schneider
 Schmidt, Günter, 1. 2. 1922 (Feastr.), Angestellter
 Schmidt, Gustav (Sedanstr. 7), Rangieraufseher
 Schmidt, Gustav (Gr. Kirchen 4), Güterbodenarbeiter
 Schmidt, Hans, 22. 6. 1902 (Berliner Platz 1 a), Angestellter;
 Johannes, 22. 6. 1906
 Schmidt, Hans-Joachim, 15. 1. 1936 (Immelmannstr. 10)
 Schmidt, Heinrich (Koschützer Str. 11)
 Schmidt, Helene (Breite Str. 10), Hausangestellte
 Schmidt, Helmut (Bismarckstr. 52), Schriftsetzer
 Schmidt, Hermann (Krojanker Str. 57), Arbeiter; Max (Kro-
 janker 58), Arbeiter
 Schmidt, Hermann, 17. 2. 1896 (?), Landwirt
 Schmidt, Hermann (Schmilauer 3), Zollbeamter
 Schmidt, Hermann (Breite 21), Lok-Begleiter
 Schmidt, Herta, 24. 2. 29 (?), vermißt
 Schmidt, Hildegard (Siedlerstr. 8), Witwe
 Schmidt, Hildegard (Nettelbeckstr. 18), Büroangest.; Ida, Ww.
 Schmidt, Horst, 19. 3. 1933 (Schrotzer 21)
 Schmidt, Ida (Bromberger 91), Sortiererin
 Schmidt, Ilse, 5. 7. 1915 (Bergstr. 10), Haustochter;
 Ilse (Bergstr. 5 ?)
 Schmidt, Ilse, 9. 8. 1928 (Brunnenstr. 7)
 Schmidt, Irma (Plöttker 92), Hausangestellte
 Schmidt, Irgard (Seydlitzstr. 9), Hausangestellte
 Schmidt, Johanna (?)
 Schmidt, Johannes (Gerberstr./Hindenburgplatz)
 Schmidt, Karl und Berta, geb. Jankowski (Eichenweg 33),
 Bahnarbeiter
 Schmidt, Karl (Gartenstr. 10), Fleischer
 Schmidt, Lieselotte, verh. Kleinert (Gönnner Weg 84)
 Schmidt, Lothar, 19. 11. 1937 (?)
 Schmidt, Marga (Hasselort 9), Laborantin; Marga, 2. 6. 1936 (?)
 Schmidt, Margarete, verh. Waldo (Grüntaler Str. 9)

Schmidt, Margarete (Flughallenstr.), Hausangestellte; Otto, Arbeiter
 Schmidt, Maria (?), bei Fa. Zeeck
 Schmidt, Martha (Wasserstr. 1), Witwe
 Schmidt, Mathilde (Königstr. 46), Witwe
 Schmidt, Mathilde (Zeughausstr. 17), Witwe
 Schmidt, Michael (Bromberger 201), Arbeiter
 Schmidt, Hedwig und Gatte Otto (Schützenstr. 145), Gaswerk-Feuerwehr
 Schmidt, Otto (Ackerstr. 23), Milchwirtschafts-Fachberater
 Schmidt, Otto (?), laut DRK-Suchliste verst.
 Schmidt, Otto (Markt 8)
 Schmidt, Otto (Jahnstr. 18), Schlosser
 Schmidt, Otto (Gartenstr. 6), Büroangestellter
 Schmidt, Otto (Sedanstr. 5), Bierfahrer
 Schmidt, Otto (Gnesener Str. 30), Bierfahrer
 Schmidt, Otto (Fritz-Reuter-Str. 11), Tischler
 Schmidt, Otto (Bromberger 132)
 Schmidt, Paul (Königstr. 58), Lehrer; Tochter Dorothea, 25. 5. 1923, Sekretärin
 Schmidt, Paul (Dirschauer 10), Schlosser
 Schmidt, Paul (Lange Str. 12), Schlosser
 Schmidt, Paul (Nettelbeckstr. 15), Rb.-Schaffner
 Schmidt, Richard (Bismarckstr. 14), Justizinspektor
 Schmidt, Richard (Feastr. 192), Stellmacher
 Schmidt, Richard (Kolmarer 16), Bäcker
 Schmidt, Richard (Westendstr. 50), Kraftwagenfahrer
 Schmidt, Robert (?); Robert (Dirschauer 6), Eisenbahner
 Schmidt, Rolf, 8. 5. 1942 (?)
 Schmidt, Stanislaus (Richtofenstr. 1), Arbeiter
 Schmidt, Theodor (Eichberger 35)
 Schmidt, Therese (Krojanker 74), Köchin
 Schmidt, Waldemar (Koschütz?), Tischler
 Schmidt, Walter (Friedrichstr. 37), Arb.; Wilhelm, Werkhelfer
 Schmidt, Walter (Koschützer Str. 11), Arbeiter
 Schmidt, Wally, 3. 6. 1880 (?), verst. Lepsin?
 Schmidt, Wilhelm (Dirschauer 3), Dreher
 Schmidt, Wilhelm (Schützenstr. 171), Lackierer
 Schmidt, Wilhelm (Bismarckstr. 46), Oberleutnant
 Schmidt, Willy (Plöttker Str. 15), Kaufmann
 Schmidt, Willy (Schützenstr. 181), Maler
 Schmidt, Willy (Hasselort 4), Maurer
 Schmidtchen, Hermann (Gnesener Str. 13)
 Schmidtchen, Marta (Alte Bahnhofstr. 10), Schneiderin
 Schmidke, Anna, verh. Schwanke, 14. 1. 1920 (Birkenweg 6)
 Schmidtke, Hedwig (Buchenweg 24), Rentnerin
 Schmidtke, Hermann (Albatros Kol. 7), Arbeiter
 Schmidtke, Hermann (Königsblicker 24), Fuhrmann
 Schmidtke, Julie (Schönlanke 9), Witwe
 Schmidke (Schmidtke), Paul (Buchenweg 24), Arbeiter
 Schmidtke, Willi (Königsblicker 24)
 Schmied, Kurt (Bromberger 74), Tierarzt
 Schmiedecke, Marie (Martinstr. 11), Witwe
 Schmincke, Marianne, geb. Morich (Königstr. 62)
 Schmill, Charlotte, geb. Tetzlaff (Ackerstr. 15), Plätterin
 Schmitt, Sebastian (Schrotzer Str. 34 a), Arbeiter
 Schmitz, Christian (Albatros, Haus 3), Rentner
 Schmitz, Jutta, geb. Sellinat (Johannisstr.)
 Schmolinski, Hulda (Krojanker Str. 23), Witwe
 Schmolinski, Ida (Lange Str. 36), Witwe
 Schmolke, Elisabeth (Am Sportplatz 3), Kontoristin
 Schmuck, Andreas und Frau Martha (Bromberger 150)
 Schmutde, Gertrud (Zeughausstr. 19), Hausangestellte
 Schmutge, Paul (Königsblicker 191), Rieselmeister
 Schnabel, Christoph, 25. 4. 1881 (Lange Str. 7), Arbeiter
 Schnabel, Ferdinand (Königsblicker 115), Schlosser
 Schnabel, Hans (Krojanker 8), Verw.-Beamter
 Schnabel, Martha (Lange Str. 4), Hausangestellte
 Schnabel, Paul (Lange Str. 7), Stellmacher
 Schnabel, Wilhelm (Bismarckstr. 59), Oberpostschaffner
 Schneemilch, Hermann (Albrechtstr. 99), Polizei-Beamter; Tochter Felicitas
 Schneider, Albert (Friedrich 23), Musiker
 Schneider, Charlotte (Karlsbergstr. 30), Schauspielerin
 Schneider, Erich (Mühlenstr. 3), Klaviertechniker
 Schneider, Dr. Martin (Gutsinspektor bei Schneidemühl?)
 Schneider, Friedrich (Königsblicker 49/55), Pol.-Beamter
 Schneider, Hedwig (Mühlenstr. 9), Hebammenschwester
 Schneider, Hermann (Königsblicker 88), Maschinenmeister
 Schneider, Heinrich (Eichberger 55), Opernsänger
 Schneider, Hilma (?)
 Schneider, Josepha (Güterbahnhofstr. 9), Witwe
 Schneider, Laura (Markt 2), Witwe; Rosa, Witwe
 Schneider, L? (Frauerstr. 82), Masch.-Schlossermeister bei Koehlmann
 Schneider, Margarete (Ringstr. 47), Werberin
 Schneider, Max (Ackerstr. 20), Bäckermeister
 Schneider, Otto, 12. 4. 1921 (?), Hansen-Werke
 Schneider, Ottilie (Westendstr. 43), Witwe
 Schneider, ? (Ackerstr. ?), von den Russen erschossen
 Schnell, Ewald (Königstr. 13), Rottenführer; Heinz, Tischler

Schnell, Gerda (Martinstr. 28), Stubenmädchen; Herbert (Tischler), Hertha (Schneiderin)
 Schnelle, Heinz (Alte Bahnhof 17), Musiker
 Schnerwitzki, Gottlieb (Eichblattstr. 3), Rangiermeister
 Schnöckel, Wilhelm (Hasselort 13), Witwe
 Schober, Georg (Krojanker 13), Schneider
 Schober, Wally (Bismarckstr. 63), Witwe
 Schön, Adolf (Höhenweg 49), Werkhelfer
 Schön, Anna (Bäckerstr. 7), Witwe
 Schön, Bernhard (Filehner Str. 9), Arbeiter; Hildegard, Hausangestellte
 Schön, Emil, 4. 9. 1957 (?), gest. 16. 2. 1945 Triebsees, Angeh.?
 Schön, Herbert, 23. 5. 1916 (Schlochauer 3), Kraftfahrer; Gerhard, Anstreicher, gefallen
 Schön, Karl (Theodor-Körner-Str. 6), Turn- und Sportlehrer, gefallen
 Schön, Ludwig (Flüchtlingslager?), Landarbeiter
 Schaoen, Walter (Grabauer Str. 15), Arbeiter
 Schöne, Otto (Höhenweg 45), Schlosser; Lieselotte, 3. 6. 1928 (?), Landarbeiterin
 Schöneck, Josef (Posener Str. 14), Pol.-Beamter

Suchwünsche aus beiden Kreisen

Heimatkreis Deutsch Krone: Durch Postrücklauf wurde als „Unbekannt verzogen“ gemeldet: Fritz Haase, fr. Märk. Friedland, bisher 4131 Rheinkamp-Repelen, Am Meerholz 1. Nachricht an Fritz Quast, 44 Münster (Westf.), Hubertstr. 34. — Ldm. Pauline Püppke, zuletzt 286 Osterholz-Scharmbeck, Dornwutstr. 2, fr. Gollin. — Hfd. Hedwig Schmidt, fr. Märk. Friedland, zuletzt 4591 Vrees über Cloppenburg. Nachricht an Paul Ladwig, 24 Lübeck, Georgstr. 10.

Heimatkreis Schneidemühl: DRK-Suchdienst-Zeitung 12/71; neu eingegangene Suchanträge S. 8: Lange, Gerhard, 7. 10. 1926, Schneidemühl, letzte Nachricht am 21. 3. 1944 10 km südöstlich Tarnopol, Feldpost 57 716 C, 2. Füs.-Bl. 359. — Kautzsch, Jochem, ca. 1929, als Schulkamerad (Fahrschüler) von Pastor Walter Siering.

Unbekannt verzogen: Prill, Otto und Sohn Jürgen (Plöttker Str. 48), X 48 Naumburg/Saale. — Lehrer Paul Stoek (Skagerakplatz 5), 35 Kassel. — Hain, Werner (Sohn Arthur, Krojanker 11 und Schönlanke), Berlin. — Wolff, Adelheid, geb. Brüske (?), 46 Dortmund - Kirchhörde. — Radke, Johann (Kurze Str. 15), 85 Wuppertal-Elberfeld. — Paul, Bruno, 26. 6. 1911 (Berliner Str. 42). Nachricht an Albert Strej, 2301 Schönkirchen, Blomeweg 9.

Erfolgreiche Suche

Ldm. Hermann Reschotzkowski, geb. 30. 10. 1885, und Ehefrau Luise geb. Zank, geb. 14. 11. 1891, sind 5411 Isenburg, Kreis Neuwied ü. Bendorf a. Rh., gemeldet — s. HB 12/71, Seite 12.

Neue Anschriften

Heimatkreis Deutsch Krone: Priske, Paul, geb. 11. 6. 1895, fr. Deutsch Krone, Garms'sche Buchdruckerei und Friedrichstraße 7, von 647 Büdingen (Oberhessen) nach 65 Mainz, Holzofstraße 8. — Tischlermeister Paul Schulz, fr. Briesenitz, jetzt 581 Witten-Stockum, Stockumer Bruch 85. — Frau Hedwig Schulz geb. Jaster, fr. Deutsch Krone (Schneidemühler Straße 12), jetzt 773 Villingen (Schwarzwald), Rietstraße 37, Osianderhaus.

Heimatkreis Schneidemühl: Fam. Buchhändler Christian Bürger (Jastr. Allee 76), 7051 Bittenfeld, Gumpenstr. 40. — Kinderfamilien Braunsberger (Bromberger Str. 106); Siegfried, 78 Freiburg, Sulzberger Str. 43; Gerda Reh, 7858 Weil (Rhein), Hiltelinger Straße 12; Manfred, 7869 Todtnauberg/Schwarzwald, Rütte 195; Dieter, 7869 Todtnauberg/Schwarzwald, und Günter, 404 Neuß, Weckhövener Str. 76. — Fam. Friedrich Grabowski (Albatroswerke - Goethering); X 13 Eberswalde-Finow 2, Philipp-Semmelweis-Str. 5; und die Kinderfamilien alle X 13 Eberswalde-Finow: Sigrid Lanz, Finow 1, Wildparkstr. 12; Bärbel Zieber, Finow 2; Fritz-Weineck-Str. 19. — Gertrud („Tulla“) Wojdylak geb. Krüger (Waldstr. 4 und Danzig), 1 Berlin 19, Marathonallee 16, mit Tochter Jutta. — Fam. Helmut Kasper (Seminarstr. 48) und Fr. Nora geb. Jahns (Güterbahnhofstr. 11 und Schmiedestr. 12, bei Reuser), 406 Viersen 11, Viersener Str. 21. — Fam. Ewald Schülke (Küddowtal) und Fr. Margot geb. Paul (P. H. Schneidemühl), 338 Goslar, Dr.-Nieper-Str. 16; Schwester Elli Sch. (Filehner Str. 7), Oberstudienrätin in 6302 Lich/Hessen, Schulstr. 4. — Fam. Architekt Helmut Wiese (Plöttker Str. 13), 3101 Salzmoor 52, Post Dohnse/Celle. — Bruno Krüger (Sem. 17/20), 476 Werl, Propst-Hamm-Weg 2, Caritas-Altersheim. — Fam. Ingeborg (Helmut) Hildebrandt geb. Siering (Königsblicker Str. 26), 3437 Bad Sooden-Allendorf, Am Gradierwerk 8. — Hohmannstr. 22 (nicht 2) wohnt Fam. Karl-Hellmuth Herschel in 873 Bad Kissingen. — Fam. Bernhard Schramm (Hermann-Löns-Str. 18), 41 Duisburg, Holteistr. 48. — Fam. Bankb. Erich Schulz und Frau Gertrud geb. Müller (Bismarckstr. 61), 4 Düseldorf, Paderborner Str. 3.

Aus der Reichshauptstadt

Rück- und Ausblick

Die Berliner Landsleute der Heimatkreise Schneidemühl, Deutsch Krone und Märkisch Friedland folgten am 27. November sehr zahlreich der Einladung der Vorstände zur Vorweihnachts-Feier. Und tatsächlich waren wieder einmal die lieben Gesichter derer dabei, die wir leider einige Zeit vermissen mußten. So war auch kein Platz an den festlich geschmückten Tischen leer geblieben. Eingeleitet wurde die Feier durch **Gedenken der Heimat** und der Heimatfreunde jenseits von Mauer und Stacheldraht. In der weiteren Programmfolge begrüßte der 1. Vors. und Heimatkreisbetreuer des Heimatkreises Schneidemühl alle Landsleute und Gäste. Als Ehrengäste weilten der Heimatkreisbetreuer vom Heimatkreis **Bublitz**, Ldm. Kurt von Podewils mit Gattin und Frau Geißler, in unserer Mitte. Festliche Worte sprach Pastor **Kahl**. Dann kam der Weihnachtsmann und beschenkte die Kinder mit bunten Tüten. Der herzliche Beifall für den fleißigen Musikus Otto Herth war wie immer ehrlich und gern gespendet.

Gemeinsam haben die Grenzmärker in Berlin der Heimatkreise w. o. vier Heimattreffen durchgeführt. Die Generalversammlung mit Wahl des Vorstandes führte jeder Heimatkreis für sich durch.

Veranstaltungen o. a. Heimatkreise für 1972

Sonnabend, 26. Februar	Beginn: 16.00 Uhr
Sonnabend, 22. April	Beginn: 16.00 Uhr
Sonnabend, 14. Oktober	Beginn: 16.00 Uhr
Sonnabend, 16. Dezember	Beginn: 16.00 Uhr

Treffpunkt: Restaurant-Hotelpension Ernst Block, in der Arminius-Markthalle (gleich hinter dem Rathaus Tiergarten), 1 Berlin 21 (Tiergarten), Arminiusstraße 2.

*

Der **Pommernball** 1971 in Berlin war eine Wucht, aber der Pommernball 1972 soll ein Ereignis ganz besonderer Art werden. Darum schon heute den 21. Oktober im Kalender dick ankreuzen. HOK

PLM-Ehrenvorsitzender Rudolf Michael wurde 75

Der langjährige Vorsitzende und jetzige Ehrenvorsitzende der PLM-Landesgruppe Berlin, Arbeitsamtsdirektor i. R. und Verwaltungsrat **Rudolf Michael**, wurde am 17. Dezember 1971 75 Jahre alt. Bereits 1949 schlossen sich unter seiner Führung die Pommern in der Reichshauptstadt zur **Landesgruppe** zusammen. In der alten Heimat sah man ihn beim Grenzschutz und bei der Schutzpolizei (Bütow und Lauenburg) und als **Kommandant der Grenzpolizei** in Gr. Boshpol. Nach Rückkehr aus amerikanischer Kriegsgefangenschaft wurde er 1949 zunächst Bezirksrat für Arbeit in Berlin-Neukölln. Als langjähriges Bundes-Vorstands-Mitglied wurde er wegen seiner großen Verdienste um die Landsmannschaft 1970 zum Ehrenmitglied ernannt. Auch heute ist er noch recht aktiv für seine Berliner Pommern tätig. Wir wünschen ihm alles Gute ad multos annos.

Das Patenkind überlebte allein

Hfd. Else **Zempelin**, die nach dem Tode des Gatten sich mit schwerem Diabetes quält und zum Sohn nach Offenbach, Rondelweg 4, verzog, sich aber auch bei der Schwester in Nieder-Mockstadt zwischendurch aufhält, erlebte endlich den Abschluß einer lange Jahre erfolglosen Suche nach dem Patenkind **Christa Fritsch** und einen erschütternden Brief von der, inzwischen verheiratet, in Potsdam lebenden **Christa**: „Vom Deutschen Roten Kreuz erhielt ich vor einigen Tagen Ihre Anschrift mit dem Hinweis, daß Sie mich suchen. Ich weiß nicht, wie lange das her ist und ob Sie sich noch meiner erinnern!... Seit wir aus Schneidemühl fort sind, haben wir von unserem **Vater nichts mehr gehört**. Vom Januar bis Mai 1945 waren wir noch in einem Dorf jenseits der Oder. Zu Fuß marschierten wir im Mai bis Fürstenberg (Havel). Unsere Mutter wollte noch weiter nach Berlin, aber es kam alles anders. Bruder Peter hat die Strapazen nicht ausgehalten und starb im Oktober 1945 an Unterernährung. Ihm folgte unsere Mutter im Dezember 1945 und dann im Januar 1946 meine beiden Schwestern, unsere Ulla und die kleine Rosi. Eine alleinstehende Frau nahm mich als Pflegekind auf, hat mich erzogen und dafür gesorgt, daß ich einen Beruf erlernte. Als ich erwachsen und selbstständig war, verzog sie nach Bonn. Seit 12 Jahren bin ich verheiratet und habe eine Tochter von 10 Jahren. Wir drei — mein Mann hat eine gute Arbeitsstelle und ich arbeite noch 6 Stunden täglich — sind eine glückliche Familie.“

Wichtige Termine für das Jahr 1972

- Pommersche Landsmannschaft:** Bundestreffen der PL und Heimatkreistreffen vom 14. bis 21. Mai in den Messehallen in Köln.
- Heimatkreis Schneidemühl:** Delegiertentagung 19./20. August in Cuxhaven, Rathaus.
- Heimatkreise Deutsch Krone - Schneidemühl:** Jugendseminar vom 5. bis 19. August, Haus der Jugend Cuxhaven.
- Grenzmärkische Eisenbahner:** Bundestreffen 16./17. September in Kassel.
- Seminar Schneidemühl:** Bundestreffen vom 22. bis 24. Mai in Elmshorn.
- Olympia-Treffen:** 2. und 3. September, jeweils 17 Uhr, „Haus Deutscher Osten“ in München.

Festliegende Gruppentermine

- Bielefeld:** Am 29. Januar Karneval mit PL, 20 Uhr, Gaststätte „Eisenhütte“ (Marktstraße 6). — Am 30. April „Tanz in den Mai“, 20 Uhr, in derselben Gaststätte. — Am 14. Mai (Muttertag) Busfahrt zum Steinhuder Meer.
- Kiel:** Am 29. Januar, 15.30 Uhr, „Haus der Heimat“ (Wilhelmminenstraße) Dia-Vortrag „Schneidemühl 1971“, Lungwurstessen, Jahreshauptversammlung; anschließ. Pommernball, 20 Uhr im Gemeinschaftshaus (Legienstraße).
- Lübeck:** (folgt durch Hfd. Schwarz direkt)
- München:** Monatstreffen jeweils am 1. Freitag jeden Monats und Olympische Begegnung am 2. und 3. September (siehe oben).
- Neuß:** Am 9. Februar, 20 Uhr, Gasthaus „Zur Kegelbahn“ (Fürther Straße), Dia-Abend und Kappenfest (Kappen mitbringen), ab 18 Uhr Kegelabend.

Abiturienten-Jahrgang 1931



Oben von l. nach r.: 1. ?; 2. Lieske, Anton (Deutsch Krone Abbau) Verbleib?; 3. Koltermann, Bernhard † als kath. Priester; 4. Hugo Dommach, Amtsgerichtsrat in Eckernförde; 5. Gerhard Kube, Rektor in 462 Castrop-Rauxel; Alfred Müller aus Quiram, den ich im Krieg bei Stalino zuletzt gesehen habe; 7. Alois Schönberner, kath. Priester; 8. Hans Bernhard aus Neugolz, ev. Pfarrer in Tetenbüll, Kreis Eiderstedt. — Sitzend: 9. Ernst Werner Magdanz, Pfarrer in Eschenstruth; 10. Heinz Schleifenbaum (nie mehr etwas von ihm gehört); Studienrat Kriehn; 12. Heinz Manthey aus Stewnitz, Kreis Flatow, Lehrer (wo?); 13. Wolfgang Thiele (1937 oder 1938 umgekommen). Von den Abiturienten waren 9 (ohne Nr. 1, 3 und 13) von Sexta an zusammen.

Zuschriften an Pfarrer Magdanz, 3501 Eschenstruth

Pfarrer Reimer (Deutsch Krone) i. R.

Wie wir erst jetzt erfahren, ist unser Deutsch Kroner Ldm. Pfarrer **Edgar Reimer**, Sohn des verstorbenen Konrektors R., am 1. Oktober v. J. in den Ruhestand getreten. Der Genannte, der am 10. Januar d. J. 65 Jahre würde, hätte bekanntlich das ev. Pfarramt in 7181 **Gaggstatt** inne und konnte inzwischen ein ehem. Pfarrhaus in 7171 Haßfelden (Post Wolpershausen) käuflich erwerben und für sich ausbauen. Trotz der Pensionierung ist R. weiter tätig und macht noch **zahlreiche Vertretungen** für Kollegen. Erfreulicherweise lebt er in einer landschaftlich schönen Gegend des Frankenlandes, wo man in freier Wildbahn u. a. auch Gabelweihe und Bussard beobachten kann. Der noch rüstige Ruheständler arbeitet in seinem Grundstück noch mit Hacke und Spaten, dazu sammelt er Gegenstände **bäuerlichen Brauchtums** in Erinnerung an die alte Ostheimat.

Hoffentlich findet er auch noch Zeit für seine beliebten **Linolschnitte**, von denen wir solche von der **Jastrower** ev. Kirche, wo der Jubilar früher wirkte, von dem Zechendorfer Hammer und der Klotzowbrücke, in unserem „Heimatbrief“ veröffentlichten. Weiterhin alles Gute! oe

Der Ruf der Heimat

Weit aus Westpreußen komm' ich her,
Wo ich noch heute Landwirt wär',
Wenn nicht ein böser Unverstand
Hätt' uns gebracht um Hof und Land.

Nun pflüge ich am Niederrhein
Die Sehnsucht in das Pflaster ein
Und absolviere hinter Glas
Mein Arbeitspensum schön nach Maß.

Erloschen ist der Heimat Licht.
Vergessen doch kann ich sie nicht.
Deutsch Kroner Land, mein Freudenfier,
Wenn ich an diese Saite rühr!

Dann bin ich Kind, das sorglos spielt,
Im Wald, am See sich heimisch fühlt.
Bin Lehrling, der die Furche reißt,
Die Saat ausstreut, die Ernte preist.

Bin Jungmann, der auf Landvolkbällen
Pflegt Tanzrekorde aufzustellen.
Spiel' festgepflanzt auf eigener Scholle
Als Agronom die Meisterrolle.

Mein Traumziel, Gut Neu Freudenfier,
Läßt mich nicht los, lebt fort in mir.
Vorbei, vorbei, ein Lied verklang,
Das uns die Heimaterde sang.

Verloren heißt noch nicht Verzicht.
Mit heißem Herzen sag' ich schlicht:
Der Ruf der Heimat nie verhallt —
Und würd' ich hundert Jahre alt.

(Dies Gedicht wurde zum 60. Geburtstag unseres
Ldm. Dr. Alois Gerth verfaßt.)

H. Mertens

4152 Kempen 4 - St. Hubert
Hunsrückstraße 51

Gibt es 1923er Abitreffen?

Die Anregung dazu vom Bruder aus Mitteldeutschland ließ Hfd. **Aust** (8021 Neuried, Karwendelstr. 9 a) nicht ruhen. Die bisherigen Ermittlungen erbrachten folgendes Ergebnis: Von den 19 Abiturienten am 13. März 1923 sind 7 bekannt verstorben; von den „noch lebend“ sind nur die Anschriften von Aust I und II, Hoff's und Dörschlag bekannt. Aufzuklären bleiben: ? Bartig aus Krojanke, Arthur Burchard, Lehrersohn aus Zakrzewo, Herbert Eckert, Bismarckstr., ? Zaddach (?) und die 4 Komilitonen jüdischen Glaubens: Schmul, Werner, Ludwig und Walter Rosenthal.

Ein „Steckbrief“ nach diesen bei der Einwanderer-Erfassungsstelle brachte ein erstes Ergebnis: Alfred Werner (bei seinem Onkel Zahnarzt **Dr. Bieber** am Neuen Markt wohnhaft) verstarb am 29. 11. 1966; Ludwig Rosenthal (Zeughausstraße 6, Vater Likörfabrikant) ist in Holland umgekommen; Walter Rosenthal (Friedrichstr., Haus Schweriner hatten Tuch geschäft) lebt in den USA; Hans Bab, durch Adoption von Schmul auf diesen Namen umgetauft (bei den Eltern im Kaufhaus Lindenstrauß, Markt) lebt in den USA. „Ich hoffe aus Israel auch die heutigen Anschriften der letzten zu erfahren. Als ich im Oktober 1933 aus Chile zurückkam, traf ich Ludwig Rosenthal, der mir sagte, daß er mit Justizrat Soldin zusammenarbeite, da man es ihm nicht mehr ermöglichte.“

Alle Eisenbahner sprechen schon von Kassel

Liebe Kollegen vom Flügelrad! Das 8. Bundestreffen der ehemaligen grenzmärkischen Eisenbahner findet am 16./17. September 1972 in Kassel statt. Die Organisation liegt in Händen der Kasseler Lokf.-Vereinigung, und was die „Schwarzen“ anfassend, geht immer in Ordnung. Wo sich jetzt unsere Eisenbahner treffen, wird nur noch von Kassel 1972 gesprochen. Alles Gute für 1972 und Wiedersehen in Kassel!

Euer Otto Krüger

Gruppe Neuß trifft sich am 9. Februar

um 20.00 Uhr zu einem Heimatabend als Kappenfest und Dia-Abend im Lokal „Zur Kegelbahn“, Furtherstr. 89 a, gegenüber der Bushaltestelle „Josefstr.“, aus Stadtmitte die 1. Haltestelle nach Bahnhof und umgekehrt aus Richtung Kaarst bzw. Gladbacher Str. die Haltestelle vor der am Bahnhof.

Wer sich stark im Kegeln fühlt, kann schon 18.00 Uhr erscheinen; denn bis 20.00 Uhr wollen wir noch eine ruhige Kugel schieben.

Otto Krüger

Doppeltreffen in München

Gleich zweimal trafen sich die Grenzmärker in München im Dezember. Beim Monatstreffen am 3. Dezember konnte Hfd. Ernst Roß mit Alois Strehlow (Schneidemühl, Rüter Allee 16), jetzt 8 München 90, Balanstr. 43/III, ein neues und jüngeres Mitglied verpflichtend begrüßen und wies im frohen Beisammensein auf die **umfangreichen Zugänge** in der Bibliothek des „Hauses Deutscher Osten“ und die Neueinrichtung des Musikraumes hin.

Am 12. Dezember stieg dann die mit viel Liebe vorbereitete 2. Vorweihnachtsfeier der Gruppe, diesmal auch mit Kindern und Kindeskindern. An der festlich dekorierten Tafel herrschte bei Kerzenschimmer und Weihnachtsliedern bald eine anhaltende, nahezu großfamiliäre Weihnachtsstimmung, deren **Höhepunkt** natürlich der „Nikolaus“ mit seinen vielen und schönen Gaben für die Großen und Kleinen war. Besonderer Dank gebührt dem Festausschuß (Ehepaare Schmidt und Borowski), ferner dem „kleinen Hausorchester“ (Gebrüder Kanteke). Alles in allem: Ein festlicher Abend in Harmonie und in menschlicher und heimatlicher Verbundenheit aller — und mit glücklich strahlenden Kinderaugen.

Ein buntes Festprogramm in Kiel

führte am 19. Dezember im „Kaiser Friedrich“ wieder Eltern und Kinder der Grenzmarkgruppe zusammen, und man muß dem Vorsitzenden, Hfd. Kurt Süßenbach, bestätigen, daß das Programm, vielseitig und abwechslungsreich, mit Musikstücken an Klavier, Blockflöte und Gitarren, Gesangsvorträgen und gemeinsamen Liedern, auch gewürdigt wurde und bald vorweihnachtliche Stimmung herrschte, die auch hier die Kinder (Gedichtvorträge) beim Empfang der Geschenke erstrahlen ließ. Albert Strey wies in seiner Festansprache auf den tiefen Sinn der Advents- und Weihnachtszeit hin und gab der Hoffnung Ausdruck, daß das Jahr 1972 auch uns, den Vertriebenen, Gerechtigkeit und Frieden bringen möge. Hfd. Süßenbach wies zum Schluß noch auf die nächste Veranstaltung der Gruppe, das Lungwurstessen mit neuesten Dias aus der Heimat, am 29. Januar im Haus der Heimat hin.

Guten Besuch auch in Lübeck

beim Vorweihnachtstreffen der Heimatgruppe Schneidemühl-Netzkekreis im Ostdeutschen Haus meldet Hfd. Schwarz. Dem Wunsch der Teilnehmer an der Festtafel entsprechend soll die Jahreshauptversammlung im Januar mit neuen Dias belebt werden.

Besinnliche Stunden in Hamburg

Die Vorweihnachtsfeier der Schneidemühler Heimatgruppe in Hamburg brachte den Heimatfreunden einige besinnliche Stunden in gemütlicher, heimatlicher Runde. Die Feier begann mit einer gemeinsamen Kaffeetafel, mit gestiftetem Kaffee und Kuchen. Unser 1. Vors. Hfd. **Draheim** begrüßte die Landsleute, unter ihnen auch Deutsch Kroner Heimatfreunde. Zur besonderen Freude der Kinder kam der Weihnachtsmann. Nachdem jedes sein Sprüchlein aufgesagt hatte, gab es als Belohnung eine bunte Tüte. Auch bei den **Julkapp-Päckchen** gab es Überraschungen. Eine Sammlung für unser Heimathaus in Cuxhaven erbrachte 125,— DM, die an Hfd. Strey abgeschickt wurden.

So vergingen die Stunden schnell, und beim Abschied gaben alle der Hoffnung Ausdruck: Bei unserem Winterfest (Termin wird noch bekanntgegeben) sind wir wieder dabei und hoffentlich noch recht viele Heimatfreunde unserer Schneidemühler Vereinigung in Hamburg und Umgebung. Allen Heimatfreunden wünscht ein gutes Jahr 1972 für **Vorstand**.

Auch in Kassel

Das traditionelle Adventstreffen vereinigte wieder eine Anzahl treuer Grenzmärker im Kasseler Café Schumann, wengleich leider viele infolge Erkrankung oder Wohnungswechsel diesmal nicht erscheinen konnten.

Ldm. **Winkelmann** sprach einleitend Glückwünsche an einige „Geburtstagskinder“ und an das „Goldene Hochzeitspaar“ **Behrens** aus, wonach bei Kerzenlicht, gemeinsam gesungenen Weihnachtsliedern und kleinen Vorlesungen (Ldm. Libor und Ldm. Correas) bald die rechte Stimmung aufkam. Der Weihnachtsmann erschien und verteilte seine Gaben.

Anschließend gab es eine besondere Überraschung: Alle Erschienenen durften sich als Gäste der **Grenzm.-Gruppe** fühlen und sich an Punsch und Christstollen gütlich tun.

So herrschte bald eine froh-besinnliche Stimmung, die die Teilnehmer noch bis gegen Mitternacht beisammen sah. Ldm. Winkelmann gab hierbei bekannt, daß der traditionelle **Kap-penabend** der Grenzmarkgruppe am **Sonnabend dem 5. Februar 1972** im Café Schumann stattfindet. Besondere Einladungen ergehen noch.

Go.

Feierstunde mit Dia-Serien in Bielefeld

Am 11. Dezember war der große Clubraum des Bielefelder Winfried-Hauses restlos überfüllt. Leider war der angekündigte Filmbericht „Schneidemühl im September 1971“ von Hfd. Hermann Ernst, Syke, trotz Zusage nicht angekommen. Dafür wurden die vorsorglich von der PLM Hamburg angeforderten 2 Dia-Serien „Die ostpommersche Küste heute“ und „Weihnachten im winterlichen Pommern“ gezeigt. Hier konnte man sich noch an der einstigen märchenhaften Schneelandschaft unserer ostdeutschen Heimat erfreuen, was hierzulande fast schon zur Seltenheit gehört. Eine gemeinsame Kaffeetafel leitete über zu einer **Tombola**, die regen Zuspruch fand.

Eine besonders **schöne Begegnung** gab es zwischen den Heimatfreunden Richard und Margarete Stiller, früher Gr. Drenzen (Netzkekreis), die Landsleute aus dem 2 km entfernten Nachbardorf Eichberg trafen. Es handelte sich um Frau Waltraud Strelau geb. Weggen, jetzt 4801 Altenhagen, Breslaustraße 394; die Familien werden künftig in Kontakt bleiben!

Es waren diesmal wieder Heimatfreunde aus Münster, Bad Salzuflen und Unna anwesend! 3 Mitglieder konnten erneut für die Heimatgruppe gewonnen werden! Das nächste Wiedersehen ist **am 29. 1., 20 Uhr, bei der Karnevalsfeier** im neuen Veranstaltungsort „Eisenhütte“, Bielefeld, Marktstr. 8. **W. H.**

Auch Flatower Gruppe in Hannover

Dem Wunsch vieler Flatower entsprechend, auch in Hannover eine **regionale Heimatgruppe** zu gründen, schritt man gleich zur Wahl des Vorstandes. Es wurden einstimmig gewählt die Landsleute Stani **Gbur** und Frau (Hannover, Ifflandstr. 20, Tel. 80 10 82). Es ist der Gleiche, der sich um die Vereinigung ehem. 4er Infanteristen Deutsch Krone/Schneidemühl sehr bemüht hat.) ferner Kühn, ebenfalls Hannover, und Podlaß, Bad Nenndorf.

Erfreut darüber, daß das schon lange geplante Vorhaben nun greifbare Gestalt gewonnen hat, dankte der für die Organisation dieser **ersten Zusammenkunft** verantwortliche Landsmann Stani Gbur (früher Lancken, Kreis Flatow) für das Vertrauen und sprach die Hoffnung aus, daß dieser so überraschend gut besuchten Begegnung noch recht viele weitere im neuen Jahr 1972 folgen mögen.

Friedländer beim Deutsch Kroner Bundestreffen



V. l. n. r. (verdeckt) Kurt Nickel, Franz Rehder, Ida Rehder, Siegfried Heske, Alfred Sabe, Karl Mundt, Edith Müller, Edith Golz, Frieda Vogelsang, Fritz Vogelsang, Klara Schulz, Else Weber, Margot Classen, Heinz Golz, Edith Stamer, Hildgard Zillmer, Charlotte Richter, Günther Krüger, Ingeborg Rathke, Hans Rathke, Ernst Ristow, Lisa Quast, Irmgard Ristow, Lilli Goll, Ernst Schultz, Helene Sabe, Fritz Quast, Heike Quast, Eva-Marie Will, Käthe Gathmann, Hans Vogel, Waltraud Vogel, Luise Kriese, Hans Mundt, Otto Kriese.

Die alte Heimat heute

Scheune in Brand geschossen

Bei Manövern, bei denen scharfe Artillerie-Munition verwendet wurde, ging durch Beschuß eine Stallscheune der Gemeinde **Latzig** in Flammen auf. Vieh kam nicht zu Schaden.

Friedländer Firma verstaatlicht

Die ehem. Baufirma **Paul Schwandt** in Märk. Friedland der polnischer Staatsbetrieb, der sich hauptsächlich mit Instandsetzung von Altbauten befaßt.

Sturm deckte Dächer ab

Bei einem Wirbelsturm wurden in **Brotzen** die Dächer von zwei Bauernhäusern abgedeckt.

Die Einwohnerzahl des Patenkreises Wittlage

Die **Wohnbevölkerung** des Landkreises Wittlage beträgt nach dem Stand vom 27. 5. 1970 28 021 Einwohner, davon sind 565 Ausländer, denen im letzten Jahr 424 Aufenthaltsgenehmigungen erteilt wurden. Die **stärksten Gruppen** der Ausländer sind 288 Türken, 88 Spanier und 48 Griechen. Gegen drei Ausländer waren Verfahren zur Ausweisung durchzuführen.

*

Oberkreisdirektor Nernheim unterstrich in der letzten Sitzung, der Wittlager Kreistag werde bezüglich der Gebietsreform sicherlich **zu neuen Überlegungen** kommen müssen, „denn die Fünfer-Lösung wird es nicht geben, sondern die Dreier-Lösung!“

*

Der **ordentliche Haushalt** erhöht sich in Einnahmen und Ausgaben von bisher 12 574 980 DM um 2 194 460 DM auf nunmehr 14 769 440 DM. Im außerordentlichen Haushalt stehen Mehreinnahmen und **Mehrausgaben** von 24 400 DM verzeichnet, das bedeutet eine Erhöhung von 35 500 DM auf nunmehr 59 000 DM.

Zweite Solequelle wird erbohrt

Auf dem Gelände am **Bad Essener Mühlenteich**, wo schon seit langer Zeit Bohrversuche durchgeführt werden, wurde Ende November ein neuer Bohrversuch für eine 2. Solequelle begonnen. Die Bohrarbeiten werden von einem Geologen des Niedersächsischen Landesamtes für Bodenforschung überwacht.

Wie Gemeindedirektor **Mönter** dazu mitteilte, sollen erst nach Abschluß dieser Meßarbeiten weitere Überlegungen hinsichtlich Ausbau oder Erweiterung dieses Bohrloches getroffen werden. Natürlich interessiert die Öffentlichkeit, was diese Maßnahme, für die ein **außerordentlicher Haushaltsplan** aufgestellt werden wird, kostet. Die Antwort des Gemeindedirektors: „Wir haben 50 000 Mark dafür eingesetzt.“

*

In einer Versammlung mit den Hotel- und Pensionsinhabern wurde bekannt, daß der **Bau- und Finanzausschuß** den Vorschlag des Kur- und Badeausschusses gutgeheißen habe. Danach müßte der Rat so entscheiden: Kurzeit wird ab 1972 **verlängert** vom 1. Mai bis zum 31. Oktober. Kurtaxe (bisher für die erste Person 16,65 DM) künftig 24 DM; für die zweite Person 15 DM und für die dritte Person 6 DM. Kurkarteninhaber erhalten aber künftig — das war bisher nicht der Fall — für den Besuch des **Solefreibades** 25 Prozent und für den Hallenbadbesuch 20 Prozent Ermäßigung.

26 Bohrbrunnen im Patenkreis

In der vorletzten Kreistagssitzung hatte der Abgeordnete **Sittel** die Verwaltung gebeten, doch einmal ermitteln zu lassen, wieviele Bohrbrunnen im Landkreis Wittlage für einen **Notfall** (Umweltverschmutzung!) zur Wasserversorgung der Bevölkerung herangezogen werden könnten. In der Sitzung gab der Oberkreisdirektor Antwort: „Es gibt im Landkreis Wittlage 26 tiefe Bohrbrunnen.“

Cuxhaven wirbt

Drei Dinge standen in Schneidemühls Patenstadt Cuxhaven vor der Jahreswende im Mittelpunkt: Die Planung des Tiefseehafens vor Neuwerk, für die die Bedenken der Stadt und Bevölkerung durch die wissenschaftlichen Voruntersuchungen weitestgehend zerstreut zu sein scheinen; dann die drohende Gefahr des Verlustes wertvollen Erholungsgebietes durch die Erweiterung des Übungsgeländes für die Panzer von Altenwalde bei Holte-Spangen, die ebenfalls durch den Einsatz der beiden niedersächsischen Landtagsabgeordneten, OB Wegener (CDU) und 1. Bürgermeister Kammann (SPD) durch erneute Beratung im Ausschuß vor der Beschlussfassung des Niedersächsischen Landtages noch eine befriedigende Lösung für die Patenstadt erwarten läßt; und nicht zuletzt die Bilanz des Kurjahres 1971. In der Kurseason stieg die Zahl der Übernachtungen um 15,8 Prozent. Insgesamt wurden 1971 184 920 Kurgäste im Nordseeheilbad Cuxhaven registriert, und die Zahl der Übernachtungen stieg auf 1 814 398.

Mit dieser positiven Bilanz startete der Kurdirektor, um den Fremdenverkehr weiter zu intensivieren, einen Werbebesuch zu den Reisebüros und Reiseveranstaltern in Berlin, Hannover und Braunschweig noch im November. Allein 94 000 Besucher wurden im letzten Sommer im neuen Freibad Steinmarne gezählt, und 1972 steht dazu das Meerwasser-Brandungs-Hallenbad zur Verfügung, für das noch (Preis-ausschreibung der Kurverwaltung) ein zugkräftiger Name gesucht wird.

„Wattlaufen bei Ebbe — Baden bei Flut — Schwimmen zu jeder Zeit: Nordseeheilbad Cuxhaven!“ Das ist der neue Werbespruch für die Saison 1972, die am 1. Mai (Vorsaison bis 31. Mai) beginnt und (Nachsaison ab 15. September) mit dem 30. September endet.

Familien - Nachrichten

Ihre **diamantene Hochzeit** feiern am 30. Januar Ldm. Leo Manthey und Frau Maria, geb. Polzin, Bauer aus Deutsch Krone. (Abbau 86), L. M. geb. 26. 9. 86, M. M. geb. 30. 8. 91, in X 682 Rudolstadt-Schaala 43. Sie wohnen dort bei ihrem ältesten Sohn Albin, von Beruf Kraftfahrer. Von ihren noch lebenden sechs Kindern wohnen zwei drüben und vier in der Bundesrepublik. Der Jubilar bekleidete zu Hause im bäuerlichen und genossenschaftlichen Bereich zahlreiche Ehrenämter. Das Jubelpaar ist noch recht rüstig und würde sich über Grüße von früheren Nachbarn und Freunden sehr freuen.

Goldene Hochzeiten: Am 4. November 1971 Hfd. Gustav Drawer und Frau fr. Alt Lobritz, jetzt 4991 Westrup über Lübbecke (Westf.). — Am 30. Januar Oberstleutnant a. D. Johannes Busse und Frau Erika geb. Gies, fr. Deutsch Krone, jetzt 6407 Schlitz (Oberhessen), am Rehacker 2. Die Jubilare sind 77 bzw. 78 Jahre alt. Bis 1926 war B. Hegemeister im Forsthaus Zechendorf. Später übernahm er mit seiner Frau das bekannte Café „Friedrichshof“ als Pächter und bewirtschaftete es bis 1936. Zwei Jahre später ließ er sich, der früher im Grenzschutz-Ost gewesen war, von der Wehrmacht reaktivieren und war bis zum Kriegsschluß im Wehrersatzdienst tätig. Nach Gefangenschaft und Flucht fand sich das Ehepaar 1945 in Lübeck wieder und kam dann über Marburg (Lahn), wo der Sohn Günther heiratete, nach Schlitz, wo er ein neues Reihenhaus bezog.

Ihren **40. Hochzeitstag** begingen zusammen mit ihrem Gärtneri-Jubiläum im 14. Dezember die Eheleute Herbert und Martha Peschke, fr. Schneidemühl (Hindenburgplatz 12) in 4914 Kachtenhausen ü. Lage (Lippe), Wellentruper Str. 31. — Am 5. Februar 1972 Ldm. Dr. Georg Schmidt und Frau Charlotte geb. Buttke, fr. Schneidemühl (Bromberger Str. 18 und Posen), jetzt 48 Bielefeld, Meinderstr. 18.

Silberne Hochzeit: Am 15. Febr. Ldm. Werner Meyer auf der Heide und Frau Waltraud geb. Patzer, fr. Schneidemühl (Feastr. 23, Selgenauerstr. 3 und Küstrin), jetzt 4801 Bockhorst, Kirchplatz 72.

Grüne Hochzeit: Am 31. Dezember in 7821 Falkau (Schwarzwald), Haslachstr. 16, der Polizeibeamte Klaus Freyer, Sohn der Schneidemühler — Brauerstr. 16 — Eheleute Gustav F. (verst. 1965) und seiner Frau Martha geb. Garske, mit der Schwarzwälderin Ruth Becker.

Allen Jubilaren unsere herzlichsten Wünsche.

Aus dem Berufsleben

Zum techn. Bdb. Amtmann befördert wurde — wie sein Zwillingsbruder — der Schneidemühler Erwin Kantke von der Grenzmarkgruppe München; jetzt 8 München 19, Arnulfstraße 103.

Als Pastor der kath. Pfarrvikarie St. Bartholomäus in Senne I wurden die Verdienste von Konsistorialrat Paul Snowadzki anlässlich seines 60. Geburtstages besonders herausgestellt. Er gehört seit der Gründung der Grenzmarkgruppe Bielefeld an und wurde 1968 mit der Silbernadel des Heimatkreises ausgezeichnet. Er wirkt auch aktiv an der Gestaltung des „Rundbriefes“ der Freien Prälatur Schneidemühl mit. Seine jetzige Anschrift: 4814 Senne I, Hermannstr. 6. Ha.

Zum Major befördert wurde der aus Deutsch Krone stammende Ldm. Jürgen Kietzke, Sohn des in Berlin lebenden Lehrers Max K. und seiner Frau Käthe geb. Hädke. Er war bei der Beförderung im Mai v. J. einer der jüngsten Majore der Bundeswehr (Standort Ingolstadt); er wohnt mit Frau und Sohn im Eigenheim in 8443 Bärndorf Krs. Bogen.

Buchecke

„Jolly“ von Katrin Arnold, erschienen im Verlag Ludwig Auer, Donauwörth, 1971. Wer dies Kinderbuch in irgend einer Buchhandlung beim Einkauf zu Weihnachten gesehen hat, — falls es überhaupt schon im Angebot war — dem hat es, wenn er darin blätterte, bestimmt gefallen. Ich erhielt es als Weihnachtspäckchen aus Kirchbarkau von unserer Hfd. Käthe Schulz-Andresen „als besonderen Weihnachtsgruß“ und als „das erste Kinderbuch unserer Tochter, das ganz aus dem reichen Erleben mit ihren 3 Kindern entstand“.

Am 2. Feiertag nahm ich es zur Auflockerung bei der Arbeit an der Maschine zur Hand — und legte es nicht mehr weg. „Jolly“, das ist der hilfreiche Assistent einer vielbeschäftigten Kinderärztin, eine reizende Kasperlpuppe, die das Heilen der Kinder leicht macht. Als eins der 2 kleinen „Auerbücher“ umfaßt es nur 63 Seiten; aber die Alten, die es in die Hand nehmen, werden wieder jung, und die Kinder sind begeistert, wenn sie vor dem Zubettgehen eine der 6 kleinen Geschichten hören und wollen sie immer wieder vorgelesen haben oder selber lesen. Str.

Geburtstage aus dem Kreis Deutsch Krone

97 Jahre am 5. Febr. Frau Elisabeth Oelke geb. Krüger, Witwe des verst. Fleischermeisters Albert Oe. (Tütz), jetzt bei der Schwiegertochter Maria Oe. geb. Beutler, 24 Lübeck 1, Heimstätten 9.

96 Jahre am 13. Febr. Hfd. Paul Schulz (Harmelsdorf), jetzt 2347 Süderbrarup, Berliner Ring 38.

93 Jahre am 12. Jan. Hfd. Paul Linde (Bürgermeister in Wittkow), jetzt in 69 Heidelberg, Neumarkt 4. — Am 6. Febr. Frau Anna Manz (Rederitz), jetzt beim Sohn Bernhard M. in 3201 Dingelbe 132 ü. Hildesheim. — Am 17. Febr. Apotheker Hans Jeschke (Jastrow), jetzt 31 Celle, Schanzenweg 4.

92 Jahre am 19. Jan. Frau Emma Steinko geb. Teske (Zippnow), jetzt 3051 Poggenhagen Nr. 110 Krs., Neustadt a. Rbg.

90 Jahre am 9. Febr. Frau Maria Wruck geb. Buske (Dyck), jetzt bei der Tochter Toni Ziebarth in 6783 Dahn (Pfalz) Krs. Pirmasens.

89 Jahre am 14. Febr. Frau Luise Koblitze geb. Dittmann (Jastrow, Berliner Str. 8), jetzt 2058 Lauenburg/Elbe, Sonnenweg 6.

88 Jahre am 1. Febr. Frau Louise Geisler geb. Schwass (Jastrow), jetzt 233 Eckernförde, Saxtorfer Weg 29 b. d. Tochter Frieda Frederick. — Am 1. Febr. Frau Anna Boldt geb. Giede (Schrotz), jetzt 56 Wuppertal-Oberbarmen, Ackerstr. 7 bei Tochter Grete Jodruweit. (Schule).

87 Jahre am 12. Jan. Hfd. Theophil Buskupski (Jastrow, Stadtmühle), jetzt 317 Gifhorn, Fischweg 67. — Am 30. Januar Frau Else Ewert geb. Ziegelski (Deutsch Krone, Berliner Str. 11), jetzt 509 Leverkusen, Fr.-Engel-Str. 16.

86 Jahre am 17. Jan. Frau Emma Drechsler geb. Fieck (Lüben, dann Schneidemühl, Uscher Str. 2), jetzt bei der Tochter Elisabeth Kiesow in X Angermünde, Prenzlauer Str. 15. — Am 6. Febr. Frau Anna Damerow geb. Banditt (Deutsch Krone, Kronenstr. 3), bei der Tochter Helene Schulz, 468 Wanne Eickel, Barbarastr. 24. — Am 11. Febr. Frau Anna Steinbring geb. Böse (Jastrow), jetzt bei der Tochter Gertrud Zeisler, 414 Rheinshausen, Wörthstr. 27.

85 Jahre am 15. Jan. Frau Hedwig Schulz geb. Teske (Deutsch Krone, Berliner Str.) jetzt 1 Berlin 10, Helmholzstr. 18. — Am 17. Jan. Hfd. Paul Oelke (Birkholz-Göllin), jetzt X 3725 Rübeland (Harz), Märtenstr. 1. — Am 19. Jan. Oberstleutnant a. D. August Hensel (Deutsch Krone, Woyrschstr. 7), jetzt 1 Berlin-Spandau, Wörtherstr. 17. — Am 10. Febr. Postbeamter a. D. Wilhelm Ventz (Schloppe), jetzt X 202 Altentreptow, Straße DSF 31.

84 Jahre am 13. Jan. Ldm. Hedema Born geb. Rebronn (Tütz, Bischofstr.), jetzt 4501 Voxtrup b. Osnabrück, Franz-Hecker-Str. 35. — Am 30. Jan. Schuhmachermeister Martin Kluge (Deutsch Krone, Friedrichstr. 9), jetzt 2 Hamburg-Sasel, Ruhwinkel 12. — Am 2. Febr. Hfd. Edmund von Jakubowski (Deutsch Krone, Schneidemühler Str. 1), jetzt 497 Bad Oeynhausen, Westkorso 1.

83 Jahre am 17. Jan. Martha Küsel geb. Menning (Rosenfelde), jetzt 5803 Volmarstein, Grethestr. 18 mit Tochter Dorothea. — Am 18. Jan. Frau Ida Manke geb. Steuck (Tiefenort b. Jastrow), jetzt 5090 Leverkusen-Schlebusch, Lortzingstr. 24. — Am 9. Febr. Frau Hedwig Bleick geb. Prah (Jastrow, Berliner Str. 17), jetzt 1 Berlin-Neukölln, Donaust. 23. — Am 11. Febr. Bäckermeister Emil Bleek (Jastrow, Königsberger Str. 19), jetzt 6362 Nieder-Wöllstadt, Ringstr. 25.

82 Jahre am 11. Dez. 1971 Hfd. Franz Buske (Mellentin), jetzt 4049 Rommerskirchen, Am alten Wall 29. Seine Frau Anna geb. Mittelstädt wurde am 17. Nov. 76 Jahre alt. — Am 17. Jan. Ldm. Martha Lenz geb. Wagner (Deutsch Krone, Abbau 50), jetzt 222 St. Michaelsdon (Holst.), Bahnhofstr. 61, b. Borchardt. — Am 30. Jan. Ldm. Emil Kühn (Schloppe), jetzt 2114 Ochtmannsbruch-Nordheide, Siedlung 28. — Am 12. Febr. Landwirt Friedrich Krüger (Jastrow), jetzt 53 Duisdorf b. Bonn, Schiffelung Weg 10.

81 Jahre am 22. Januar Frau Agnes Gerth (Jastrow), jetzt 3012 Langenhagen, Heinkenstr. 1. — Am 25. Jan. Malermeister Max Hedtke, (Deutsch Krone, Schlageterstr. 21), jetzt 58 Hagen/Westf., Haldener Str. 83. — Am 30. Jan. Ldm. Emil Kühn (Schloppe), jetzt beim Schwiegerson Günther Hemp und Tochter Elfriede in 2144 Ochtmannsbruch, Siedlung 28.

80 Jahre am 24. Sept. Ldm. Arthur Starck (Jagdhau), jetzt X 2031 Vanselow Krs. Demmin. — Am 12. Jan. Lehrer a. D. Erich Schmidt (Märk. Friedland), jetzt 3 Hannover, Grubener Weg 4. — Am 12. Jan. Tischlermeister Max Böbel (Märk. Friedland), jetzt 221 Itzehoe, Bodelschwinghstr. 8. — Am 19. Jan. Wwe. Natalie Jesse geb. Arndt (Rosenfelde, Abbau), jetzt beim Sohn Alex in 547 Andernach (Rhein), Bedenknechtstr. 28. — Am 25. Jan.

- Ldm. Theresia Brüggemann geb. Teil (Deutsch Krone, Berliner Str. 14), jetzt 235 Neumünster, Legienstr. 10. — Am 9. Febr. Wwe Hedwig Steffen geb. Hueske (Jastrow, Saarstr. 4), jetzt 405 Mönchgladbach, Beethovenstr. 11 bei der Tochter Anneliese Lemme. Ihr Ehemann Lehrer Alfred St. verstarb am 11. Nov. 1947 in Schwerstedt (Unstrut). — Am 11. Febr. Ldm. Anna Lukowitz geb. Eichstädt (Rederitz), jetzt 3201 Algermissen über Hildesheim. — Am 12. Febr. Ldm. Wilhelmine Koeller geb. Terbrüggen (Jastrow, Flatowerstr. 1—3), jetzt 423 Dinslaken, Herzogstr. 5. — Am 24. Febr. Kaufmann Adolf Brölekyn (Arnsfelde), jetzt 6782 Rodalben (Rheinpfalz), Hoher-Berg-Siedlung 52.
- 79 Jahre am 25. Dez. 1971 Frau Hedwig Wolter (Deutsch Krone, Schloßmühlenstr. 12), jetzt 462 Castrop-Rauxel, Hugostr. 3. — Am 4. Jan. Ldm. Martha Brieske (Mehlgast), jetzt 4559 Wehdel Krs. Bersenbrück. — Am 6. Febr. Frau Martha Else geb. Brenke (Jastrow), jetzt 24 Lübeck 1, Albert-Schweitzer-Str. 50.
- 78 Jahre am 12. Jan. Dr. Johannes Karau (Jastrow, Bahnhofstr.), jetzt 316 Lehrte, Goethestr. 21. — Am 19. Jan. Oberstud. Direktorin i. R. Elisabeth Kaerber (Deutsch Krone), jetzt 1 Berlin-Grünwald, Augusta-Viktoriastr. 65. — Am 20. Jan. Frau Anna Pölzin geb. Hartwig (Deutsch Krone, Streitstr.), jetzt X 2401 Rambow ü. Wismar. — Am 21. Jan. Frau Maria Hinkelmann geb. Manthey (Rederitz), jetzt 3201 Algermissen, Neue Str. 40. — Am 25. Jan. Frau Martha Leu (Krummfieß), jetzt 207 Großhansdorf ü. Ahrensburg, Papenwisch 30. — Am 21. Jan. Justiz-Inspektor a. D. Paul Demarczyk, von 1931—34 in Deutsch Krone, Schlageterstr. 2, jetzt 1 Berlin 46, Cäcilienstr. 3. — Am 28. Jan. Frau Marie Grund geb. Paschke verw. Köbsch (Wissulke), jetzt 464 Wattenscheid, Langestraße 6. — Am 4. Febr. Hfd. Gustav Hanuth, (Jastrow, Bahnhofstr. 3), jetzt 2406 Stockelsdorf, Bohnrade. — Am 9. Febr. Hfd. Ewald Striezel (Feuer-Sozietät, Deutsch Krone) jetzt 238 Schleswig, Haithaburing 18. — Am 14. Febr. Frau Anna Jaster geb. Rönspies (Jastrow, Abbau), jetzt 5901 Niederliefen ü. Siegen, Siegenerstr. 48. — Am 14. Febr. Ldm. Lucia Henning geb. Eichstädt (Rederitz), jetzt 3201 Algermissen ü. Hildesheim, Sandweg 24. — Am 25. Febr. Ldm. Marianne Wegner geb. Kirschkowski (Tütz, Klosterstr. 18), jetzt 5301 Alfter ü. Bonn, Knipsgasse 36.
- 77 Jahre am 23. Jan. Ldm. Gregor Ehlen (Deutsch Krone, Brenckenhoffstr. 10), jetzt X 2031 Verchen, Krs. Demmin, mit Ehefrau Hedwig geb. Buchholz. — Am 27. Jan. Postbeamter a. D. Otto Mielke (Deutsch Krone, Grüner Weg 4), jetzt 224 Heide, Gorch-Fockstr. 16. — Am 28. Jan. Ldm. Minna Pommerening geb. Riedel (Jastrow, Königsberger Str. 41a), jetzt 4961 Hörkamp „Forsthaus“ bei Stadthagen. — Am 9. Febr. Frau Elisabeth Czarnetzki (Arnsfelde), jetzt 73 Esslingen (Neckar), Weberstr. 18. — Am 11. Febr. Ldm. Luise Herr geb. Reske (Arnsfelde), jetzt 744 Nürtingen-Oberensingen, Teichweg 1.
- 76 Jahre am 20. Jan. Wwe. Hermine Weber (Deutsch Krone, Berliner Str. 18) jetzt 3167 Burgdorf, Kreitwinkel 17. — Am 20. Jan. Frau Maria Strehlow geb. Lüdke (Rederitz), jetzt 4473 Haselünne, Brandenburgerstr. 9. — Am 24. Jan. Ldm. Elisabeth Lange (Deutsch Krone, Amtstr. 21), jetzt X 1532 Kleinmachnow Bez. Potsdam, Karl Marxstraße 17 — 500 m hinter der Mauer. — Am 7. Febr. Hfd. Paul Schwanke (Rederitz), jetzt 2191 Oxstedt b. Cuxhaven, bei der Tochter Inge Krassmann. — Am 26. Jan. Ldm. Lucia Buske geb. Franz (Dyck), jetzt 213 Rotenburg-Wümme, Brauerstr. 18. — Am 8. Febr. Hfd. Bernhard Kluck (Arnsfelde, Bahnhof), jetzt 5471 Saffing ü. Andernach, Eckertstr. 10.
- 75 Jahre am 19. Jan. Frau Aurelia Prange (Zippnow-Abbau), jetzt bei der Tochter Adelheid Heinen in 5534 Lissendorf (Eifel). — Am 20. Jan. Frau Anna Juntow geb. Sommerfeld (Arnsfelde, Siedlung), jetzt 698 Wertheim, Untere Hoeg 8. — Am 27. Jan. Hfd. Johannes Kruske (Deutsch Krone, Berliner Str. 1), jetzt 228 Westerland, Neue Heimat 5. — Am 31. Jan. Ldm. Albert Döberstein (Rosenfelde), jetzt 5032 Efferen bei Köln, Bellerstr. 60. — Am 6. Febr. Hfd. Fritz Jacobs (Schloppe) jetzt 2391 Großenwiehe, Flensburger Str. 15. — Am 6. Febr. Hfd. Johann Anklam (Deutsch Krone, Ritterstraße 29), jetzt 41 Duisburg, Haroldstr. 69. — Am 14. Febr. Frau Ida Böhlke geb. Tesmer (Jastrow, Tiefenort), jetzt 853 Frankfeldt Krs. Neustadt (Aisch). — Am 14. Febr. Frau Klara Kropp geb. Radtke (Schloppe), jetzt 8359 Garham-Vilshofen, Mühlholz. — Am 6. Febr. Hfd. Georg Flügge (Jastrow), jetzt 567 Opladen, Eichenweg 9.
- 74 Jahre am 1. Januar Frau Helene Symnik geb. Heymann (Arnsfelde), jetzt Deutsch-Nienhof-Blocksdorf, Post 2301 Westensee. — Am 20. Januar unser HB-Schriftleiter (seit 17 Jahren) Otto Kniese, jetzt 643 Bad Hersfeld, Dudenstraße 25. — Am 20. Januar Maurer Franz Sawatzki (Tütz, Flather Straße 8), jetzt 46 Dortmund, Ruhr-Allee 27. — Am 21. Januar Frau Klara Schwandt geb. Spickermann (Märk. Friedland), jetzt 75 Karlsruhe-Rintheim, Mannheimer Straße 55. — Am 25. Januar Hfd. Johannes Egtermeyer (Gut Georgstal), jetzt 4191 Donsbrüggen ü. Cleve, Buchenhecke 25. — Am 5. Februar Frau Elly Abraham geb. Goede (Deutsch Krone, Trift 40), jetzt 353 Warburg (Westf.), Untere Straße 14.
- 73 Jahre am 16. September 1971 Oberlehrer a. D. Hans Lange (Klausdorf), jetzt 575 Menden, Holzener Weg 16, mit Frau Hedwig geb. Rilinger (Schönlanke) beim Sohn Raimund. — Am 18. Januar Frau Auguste Schwache geb. Grünke (Arnsfelde), jetzt 3392 Clausthal-Zellerfeld, Buntenböckerstraße 64. — Am 22. Januar Ldm. Felix Olzewski (Tütz, Deutsch Kroner Straße), jetzt 2 Hamburg-Wilhelmsburg, Ernastraße 6. — Am 28. Januar Hfd. Paul Schulz (Arnsfelde), jetzt X 2321 Stoltenhagen, Hof Suhr. — Am 30. Januar Ldm. Hedwig Bannhagel geb. Heymann (Arnsfelde), jetzt 5282 Dieringshausen, Goethestraße 35. — Am 7. Februar Frau Else Krüger geb. Kuss (Jastrow, Bergstraße), jetzt 239 Flensburg, Alter Kupfermühlenweg 131. — Am 7. Februar Frau Martha Heymann geb. Will (Lubsdorf), jetzt 24 Lübeck 1, Schanzenweg 31, beim Sohn Josef H.
- 72 Jahre am 13. Januar Ldm. Alois Kasior (Tütz, Bahnhofstraße), jetzt 4232 Xanten, Klever Straße 33. — Am 18. Januar Frau Käthe Wegener geb. Böhme (Deutsch Krone, Wusterhof), jetzt 5 Köln, Griechenmarkt 9. — Am 21. Januar Lehrer a. D. Franz Behrendt (Schulzendorf), jetzt X 195 Neuruppin, Neustädter Straße 56. — Am 24. Januar Ldm. Paul Arndt (Freudenfer), jetzt X Philippshof, Krs. Altentreptow. — Am 24. Januar Ldm. Martin Lenz (Rederitz), jetzt mit Ehefrau Martha geb. Lüttke in 4433 Borgvorst (Westfalen), Weststraße 1. — Am 25. Januar Hfd. Franz Niepel, Oberpostinspektor a. D. (Deutsch Krone, Grüner Weg 3), jetzt 31 Celle, Wittinger Straße 119. — Am 29. Januar Studienrat a. D. Friedrich Karau (Deutsch Krone, Lönsstraße 4), jetzt 446 Nordhorn, Eichen-dorffstraße 26. — Am 23. Januar Konrektor a. D. Paul Böthin (Tütz, später Kreissportlehrer in Meseritz), jetzt 453 Recklinghausen, Orthlohstraße 241.
- 71 Jahre am 18. Dezember 1971 Frau Hedwig Schmidt geb. Koltermann (Tütz), jetzt 3284 S chieder (Lippe), Bahnhofstraße 9. — Am 23. Dezember 1971 Ldm. Martha Schulz geb. Mielke (Schulzendorf Nr. 38), jetzt 207 Groß Hansdorf, Ostpreußenweg 9. — Am 24. Dezember 1971 Frau Martha Bleck geb. Mallach (Deutsch Krone, Königstraße 31), jetzt 41 Dortmund-Scharnhorst, Freiburger Straße 22. — Am 10. Januar Gymnasialoberlehrer a. D. Dipl.-Turn- und Sportlehrer Bruno Lange (Deutsch Krone, Amtstraße 21), jetzt 32 Hildesheim, Eschenweg 11, Telefon 05121/47115. — Am 22. Januar Frau Agnes Polzin (Klein-Nakel), jetzt 4831 Avenwedde, Lilienstraße 22. — Am 28. Januar Ldm. Agnes Vetter geb. Marten (Tütz, Bahnhofstraße), jetzt 401 Hilden, Joh.-Seb.-Bath-Straße 12.
- 70 Jahre am 4. Januar Lehrer a. D. Albin Brieske (Mellentin), jetzt 2058 Lauenburg (Elbe), Hafestraße 1. — Am 10. Januar Ldm. Paul Berg (Marthe), jetzt 464 Wattenscheid, Vorstadtstraße 55. — Am 18. Januar Ldm. Fritz Arndt (Jagdhau), jetzt 491 Lage (Lippe), Waldenburger Straße 31. — Am 19. Januar Ldm. Max Wiese (Tütz, Klosterstraße 10), jetzt 5201 Oberpleis (Siegkreis), Mühlenstraße 4.

Malermeister Stibbe (Deutsch Krone) 75 Jahre

Einer der bekanntesten Handwerksmeister Deutsch Krones, Malermeister Fritz Stibbe, jetzt 497 Eidinghausen über Bad Oeynhaus, Dörger 55, kann am 11. Februar d. J. bei guter Gesundheit seinen 75. Geburtstag begehen. Dieser getreue Landsmann fehlt bei keinem unserer großen Treffen und konnte schon manchem unserer Landsleute durch ein von ihm gemaltes Heimatbild ein Erinnerungsstück ins Haus schicken. Neuerdings konnte er wieder ein heimatliches Gemälde der ehem. Mühlenbesitzer-Familie Zielke, Neugolz, jetzt 2508 Riverwood, Terr. St. Joseph, Michigan, USA, übersenden.

Bestelle den

Deutsch Kroner und Schneidemühler Heimatbrief

bei Deinem Postamt unter der Nr. H 21 35 E Postzeitungsliste S 52.

Bezugsgebühr vierteljährlich 5,— DM einschl. Zustellgebühr.

Letzter Einsendetermin

für die Februar-Nummer

ist der 27. Januar 1972

Geburtstage aus Schneidemühl

- 93 Jahre am 16. Januar Pfarrer-Ww. Maria Krickau geb. Lüpke (Uschauland), 318 Wolfsburg, Windthorststraße 2, bei Tochter Gisela Mühlmann. — Am 9. Februar Ww. Rosalie Rieck geb. Strohschein (Wilhelmplatz 21 und Königsblicker 7), 28 Bremen 20, Wienhauser Str. 4.
- 88 Jahre am 9. Februar Hfd. Paul Szawlowski (Ackerstraße 62), 4054 Lobberich, Kurze Str. 41,
- 87 Jahre am 8. Januar Hfd. Max-Leo Radke (Sem. 03/06), 1 Berlin 19, Trendelenburgstr. 17. — Am 25. Februar Hfd. Karl Wilhelm (Breite Str. und Zeughausstr. 22), 58 Hagen, Gartenstr. 20.
- 86 Jahre am 5. Februar Ww. Elsbeth Hinz geb. Peglow (Bismarckstr. 53), 3 Hannover, De-Häen-Platz 4. — Am 15. Februar Ww. Hedwig Zülz geb. Bürger (Königsberger Str. 14), 32 Hildesheim, Gartenstr. 27. — Am 26. Februar Ww. Mathilde Achterberg geb. Naguschewski (Kiebitzbrucher Weg 24), 4991 Börninghausen 259 ü. Lübbecke, bei Enkelin Dörte Bekemeier.
- 85 Jahre am 11. Februar Ww. Martha Kaldenbach geb. Weihrauch (Schönlanker Str. 17), 3106 Eschede/Celle, Kantstraße 21. — Am 11. Februar Hfd. Max Zittwitz (Breite Str. 2), 2353 Nortorf, Theodor-Storm-Str. 20, wo die Gattin Gertrude geb. Langner am 28. März 78 Jahre alt wird. — Am 22. Februar Hfd. Paul Marske (Sem. 04/07), 463 Bochum, Dorstener Str. 22.
- 84 Jahre am 10. Februar Dr. „Hans“, John Caspari (Landeshaus, Landeshauptmann), 3476 Sacramento St., San Francisco, Calif. 94 118, USA.
- 83 Jahre am 6. Januar Hfd. Karl Schorlies (Sem. 06/09), 1 Berlin 12, Sesenheimer Str. 1. — Am 17. Februar Ww. Emma Linnert geb. Priebe (Alte Bahnhofstr. 25), X 27 Schwerin, Lübecker Str. 197. — Am 23. Februar Ww. Charlotte Bleck geb. Sagert (Koehlmannstr. 4), 2 Norderstedt 1, Ulzburger Str. 8, bei Tochter Hildegard.
- 82 Jahre am 17. Februar Hfd. Arthur Breitreutz (Westendstr. 36), 3 Hannover-Herrenhausen, Haltenhoffstr. 168.
- 81 Jahre am 3. Februar Fr. Else Pischke geb. Dahlke (Hindenburgplatz 4), 1 Berlin 31, Umlandstr. 79. — Am 16. Februar Hfd. Paul Kadow (Neue Bahnhofstr. 2 und Eichblattstr. 21), 4972 Löhne-Ort, Herforder Str. 440; die Gattin Lotte geb. Langer wird am 18. Februar 73 Jahre. — Am 25. Februar Ww. Lydia Edel geb. Gerson (Alte Bahnhofstraße 10), Nors Crest, Abel Road Berea, Johannesburg, Südafrika.
- 80 Jahre am 16. Januar Hfd. Max Schulz (Sem. 09/12), Alte Bahnhofstr. 9 und Berlin 1, Berlin 42, Mussehlstr. 21. — Am 5. Februar Ww. Anni Sachs geb. Gruhl (Albrechtstraße 89), 56 Wuppertal-Elberfeld, Scharnhorststr. 8, bei Tochter Ruth Rollenhagen. — Am 16. Februar Hfd. Paul Büch (Karlsbergstr. 42), 4804 Versmold, Breslauer Str. 18; die Gattin Hedwig geb. Giese wurde am 20. Dezember 77 Jahre.
- 79 Jahre am 26. Dezember Ww. Maria Kühn geb. Grams (Heidestr. 8), 287 Delmenhorst, Breslauer Str. 77. — Am 2. Februar Hfd. Max Günter (Hermann-Löns-Str. 12), X 301 Magdeburg, Olivenstedter Chaussee 6. — Am 12. Februar Hfd. Arthur Kühn (Saarlandstr. 7), 318 Wolfsburg, Reislinger Str. 75. — Am 16. Februar Hfd. Paul Büch (Karlsbergstr. 42), 4804 Versmold/Halle, Breslauer Str. 18. — Am 17. Februar Hfd. Johann Esch (Sem. 10/13), 545 Neuwied/Rh., Reckowstr. 32. — Am 27. Februar Ww. Frieda Schulz (Bromberger Str. 19), 23 Kiel 14, Hermannstraße 19.
- 78 Jahre am 12. September Hfd. Ernst Heimann (Sternplatz 1), 307 Nienburg/Weser, Körnerstr. 13; die Gattin wurde bereits am 5. April 73 Jahre, und beide feierten am 23. Dezember 1970 mit der Tochter Ilse die goldene Hochzeit. — Am 20. Jan. Ww. Frieda van der Linde (Bromberger Str. 55), 68 Mannheim-Schönau, Insterburger Weg 11. — Am 1. Februar Ww. Frieda Rotzoll geb. Schmidt (Brückenstr. 2), 4132 Kamp-Lintfort, Niersenbruchstraße 102. — Am 3. Februar Fr. Maria Kaatz (Dirschauer Str. 9), 5 Köln-Kalk, Falkensteinstr. 3. — Am 18. Februar Hfd. Willy Voelker (Borkendorfer 8 und Ackerstraße 36), 34 Wegkrug ü. Göttingen. — Am 24. Februar Hfd. Charlotte Daecke (Albrechtstr. 86), X 485 Weißenfels/Thüringen, Leninstr. 1.
- 77 Jahre am 1. Februar Hfd. Ernst Gaertner (Friedrichstraße 3), 2847 Barnstorf, Bahnhofstr. 19. — Am 24. Februar Hfd. Elise Saecker (Bismarckstr. 53), 237 Rendsburg, Karpenteich 1. — Am 24. Febr. Hfd. Reinhold Stutzki (Gr. Kirchenstr. 17), 4 Düsseldorf, Annastr. 29.
- 76 Jahre am 31. August Ww. Else Krüger geb. Schmeling (Johannisstr. 7), 4102 Homberg/Ndrh., Rolandstr. 24, bei Tochterfam. Knaak. — Am 1. Februar Ww. Maria Zielge geb. Martsholck verw. Thomas (Gartenstr. 19), 216 Stade, Pferdemarkt 13, Altersheim. — Am 3. Februar Hfd. Georg Bubián (Plöttker Str. 30), 4628 Lünen, Bismarckstr. 7. —
- Am 2. Februar Fr. Maria Gaca geb. Spors (Breite Str. 32), 1 Berlin 49, Halkerzeile 172. — Am 18. Februar Hfd. Johann Kowalski (Meisenweg 5), 2165 Harsefeld, Gr. Gartenstraße 7 b. — Am 21. Februar Fr. Emma Neubauer geb. Fratzke (Lange Str. 31), 433 Mülheim-Styrum, Dämpfener Str. 5. — Am 24. Februar Hfd. Walter Speer (Krojancker Str. 84), 216 Stade, Am Hang 17.
- 75 Jahre am 27. November Pastor-Ww. Emma Siering geb. Rudolph (Flatow und Königsblicker 26), 42 Oberhausen, Nohlstr. 88. — Am 1. Februar Hfd. Willi Halich (Uscher Str. 6), 341 Northeim, Dieselstr. 2; die Gattin Gertrud geb. Beckmann wird am 27. Februar 73 Jahre. — Am 4. Februar Fr. Elise Batz geb. Zamzow (Gnesener Str. 25), 298 Norden-Süderneuland I, Alter Sportplatz 15. — Am 9. Februar Hfd. Walter Jesse (Bromberger Str. 156), 543 Montabaur/Westerwald, Hermannstr. 5. — Am 11. Februar Hfd. Leonhard Mansfeld (Breite Str. 21), 2301 Russee, Brunnenweg 7. — Am 19. Februar Ww. Hedwig Kluck geb. Hinz (Bromberger Str. 24), 4353 Oer-Erkenschwick, Kl. Erkenschwicker Str. 109. — Am 24. Februar Ww. Leo Prellwitz (Brauwerstr.), X 523 Sömmerda/Thüringen, Brunnenstr. 17. — Am 1. Februar Frau Martha Mausolf (Königstr. und Bahnhof Lebehne), jetzt 401 Hilden, Hoffeldstr. 47.
- 74 Jahre am 1. Januar Fr. Erika Siegfriedt geb. Wagner (Bismarckstr. 45), 6702 Bad Dürkheim, Prof.-Dillinger-Weg 10. — Am 2. Februar Ww. Else Stoltz geb. Albrecht (Wiesenstr. 11 b), 325 Hameln, Ostpreußenweg 21. — Am 2. Februar Ww. Berta Tieseler geb. Zülz (Jägerstr. 6), 32 Hildesheim, Gartenstr. 27. — Am 11. Februar Hfd. Franz Hein (Bromberger Str. 74), 4901 Hiddenhausen 2 / Herford, Hiddenhauser Weg 637, Postfach 2065. — Am 19. Februar Hfd. Viktor Schiefelbein (Eichblattstr. 3), 671 Frankenthal, Gr. Lauergasse 1.
- 73 Jahre am 4. Januar Hfd. Josef Reiche (Sem. 16/19), 4558 Bersenbrück, Dombogen 3. — Am 3. Februar Ww. Antonie Strauß geb. Pfaffrath (Schönlanker Str. 111), 4811 Oerlinghausen, Lönsweg 12. — Am 14. Februar Fr. Elisabeth Quade (Albrechtstr. 90), 215 Buxtehude, Friedenstraße 10. — Am 24. Februar Hfd. Anna Krüger (Gartenstr. 23), 8701 Aub, Bahnhofstr. 179, mit Schwester Maria.
- 72 Jahre am 23. Januar Hfd. Paul Böthin (Sem. 18/21), 435 Recklinghausen, Ortlohstr. 231. — Am 6. Februar Fr. Käthe Heimbürg geb. Bohm (Königstr. 70 und Flatow), 28 Bremen, Anna-Stiegler-Str. 121. — Am 8. Februar Ww. Else Dehnardt geb. Röseler (Königstr. 17), 64 Fulda I, von-Galen-Str. — Am 13. Februar Hfd. Benno Schwarz (Albrechtstr. 16/I, 24 Lübeck, Buxtehude-Weg 14. — Am 21. Februar Ww. Hedwig Braunsberger geb. Piehl (Bromberger 106), 78 Freiburg/Brsg., Bugginger Str. 61. — Am 22. Februar Ww. Gertrud Kulk geb. Mediger (Breite Str. 10), 5024 Pulheim/Köln, Escherstr. 5. — Am 24. Februar Hfd. Alfred Westphal (Alte Bahnhofstr. 40), 5 Köln 60, Eltener Str. 5.
- 71 Jahre am 28. Januar Hfd. Paul Block (Sem. 21/24), 1 Berlin 21, Stromstr. 23.
- 70 Jahre am 13. Mai 1971 der „Viktorianer“ Willi Pietrascyk (Dirschauer Str.), X 35 Stendal, Am Pulverturm 7. — Am 1. November Fr. Luise Lange geb. Kunzner (Hermann-Löns-Str. 18), X 87 Löbau/Sachs., Vorwerkstraße 6. — Am 12. Dezember Fr. Adele Ziegenhagen geb. Orthmann (Erlenweg 6), 678 Pirmasens-Ruhbank, Alte Landstraße 5. — Am 10. Januar Museumslaborant Erich Polley (Schrotzer Str. 72), X 1253 Rüdersdorf/Berlin, Seestr. 8. — Am 20. Januar Hfd. Max Krüger (Gartenstraße — F. C. Viktoria-Meisterelf 1921/22), 3 Hannover, Anzengruberstr. 10. — Am 23. Januar Hfd. August Frömming (Sem. 20/23), 2405 Ahrensböck, Breslauer Weg 35. — Am 24. Febr. Hfd. Alfred Draeger (Sem. 20/23, Schmiede Draeger), 23 Kiel-Hasseldicksdamm, Hofholzallee 80. — Im November 1971 die ehem. Lehrerin und jetzige Pfarrerinwitwe Maria Mudrack geb. Starcke, aus dem Pfarrhaus der Johanniskirche in Schneidemühl stammend, zusammen mit ihren 3 verh. Söhnen und der Tochter Elisabeth, Lehrerin am Karlsruher Kindergärtnerinnen-Seminar. Die jetzige Anschrift wurde leider nicht angegeben.

Ehemaliger PL-Schatzmeister †

Der verdienstvolle ehem. Schatzmeister der Pommerschen Landesmannschaft, der aus Köslin stammende Bankdirektor Paul Schröder verstarb in Düsseldorf-Oberkassel kurz vor dem 70. Geburtstag. In Würdigung seiner Verdienste wurde der Verstorbene vor Jahren zum Ehrenmitglied der PLM ernannt. Das Bundesverdienstkreuz 1. Kl. erhielt er als Direktor der „Deutschen Apotheken- und Ärzte-Bank“ in Düsseldorf, die er aus der früheren „Westdeutschen Apothekenbank“ heraus entwickelte. Bereits seit 1957 war er Vorstandsmitglied des „Pommerschen Sozialwerkes e. V.“

Kreiskulturbaumeister Krumm (Deutsch Krone) †

Wieder ist einer der Alten Garde der ehem. Deutsch Kroner Kreisverwaltung, Kreiskulturbaumeister **Fritz Krumm**, im 85. Lebensjahr von uns gegangen. Er lebte zuletzt in 516 Düren (Rhld.), Bonner Str. 29, wo er nach der Vertreibung 1947 ein Ingenieur-Büro für Tiefbau gründete, das heute sein Sohn weiterführt. Über 3 Jahrzehnte hat der Verstorbene das **Meliorationswesen** im Deutsch Kroner Kreis, dem zweitgrößten ganz Preußens, betreut und sich damit große Verdienste erworben. Er war der erste Beamte, der 1912 zur Leitung des neu gegründeten Wiesbauamtes berufen wurde. K. stammte wie der verstorbene Kreisbaurat **Jung** aus dem Siegerland (Zeppenfeld) und besuchte in Siegen die Wiesen- und Wegebauerschule. Der Genannte war übrigens einer der Letzten, der bei der **großen Vertreibung** mit dem Auto unsere Kreisstadt verließ und im Ausweich-Kreis **Demmin** landete. Der Heimgegangene hat auch nach der Flucht aus dem Osten **stets enge Verbindung** mit seinen Kollegen vom Landratsamt gehalten und sich als echter Grenzmärker für die alte Ostheimat eingesetzt. oe

Nachruf für Frau Charlotte Stern

Das Requiem für unsere Hfd. Charlotte Stern geb. Hartwich verdanken wir Hfd. Irene Chmielewicz in 1 Berlin 44, Briesestraße 22. „Frau Stern war meine langjährige, beste Freundin. Gemeinsam absolvierten wir das Oberlyzeum in Schneidemühl. 1927 heiratete sie den Polizeibeamten Ulrich Stern, Sohn des Gutsbesitzers in **Schrotz**, und ihr Bruder war der allen Schneidemühlern gut bekannte Arzt Dr. Paul Hart-

Unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Omi, Schwägerin und Tante

Dora Kusig
geb. **Hahlbrock**

ist am 24. November von uns gegangen.

Im Namen aller trauernden Hinterbliebenen:

Gerda Nörenberg geb. Kusig

3251 Lüntorf, Hauptstraße 75
früher Schneidemühl, Köhlmannstr. 8

wich. Als Lehrerin in Schneidemühl ist Frau Hartwich sicher auch vielen Schneidemühlern in guter Erinnerung. Nach der Vertreibung bekam Frau Stern in Bovenden bei Göttingen eine Stelle als Lehrerin. Ihr Gatte starb 1962 in Koblenz, wohin die Familie nach der Pensionierung der Gattin verzog. Nun folgte sie ihrem Gatten fern der Heimat und ruht neben ihm. Die Kinderfamilien wohnen: Ingrid Marunde (5559 Leiwens, Liviast. 6); Edith Pullwer (6443 Sontra, Löwen-Apotheke, Marktplatz 1); Ursula Haase (54 Koblenz-Pfaffendorf, Rheinuferweg 3); Siglinde Pauer (3406 Bovenden, Schillerstraße 33).

Fern der Heimat gestorben

Bereits am 15. April 1970 verstarb in X 48 Naumburg (Saale), Ernst-Thälmann-Straße 39, bei der Tochterfam. Brigitte Poser Hfd. Alma Prill geb. Schumann, fr. Schneidemühl (Plöttker Str. 48).

Mit 92 Jahren verstarb am 17. März 1971 im Marienheim in Fulda Frau Anastasia Dobberstein geb. Lütke, fr. Schneidemühl (Königsblicker Str. 116 u. 123) und am 11. Juli im Altersheim Groß Förste bei Hildesheim Ldm. Anna Lütke (Königsblicker Str. 117), meldet Hfd. J. Prellwitz, jetzt Hanau.

Am 25. April verstarb in 1 Berlin 21, Hädelallee 9, Frau Martha Friedrich geb. Nimczyk, fr. Schneidemühl.

In 435 Recklinghausen, Forellstr. 61, verstarb am 10. Oktober bei der Tochter Ingeborg Guse Wtwe. Amanda Wiese geb. Kroll, fr. Schneidemühl (Plöttker Str. 13).

Frau Anna Heymann geb. Nimczyk, fr. Schneidemühl und Küstrin, verstarb am 17. Oktober in 2861 Wendisch Priborn (Mckl.), Stuersche Str. 9.

Durch Herzinfarkt verstarb am 24. Oktober in 1 Berlin 30, Treuchtlinger Str. 3, die Witwe Elisabeth Nehring geb. Gaebel — Tochter des Rechtsanwalt Ernst G., fr. Schneidemühl (Hasselstr.) — und Frau des Kommandeurs der Schutzpolizei Sigurd Nehring (1934—37), der schon 1911 zum I. R. 149 als Offizier kam und später in die Schutzpolizei übertrat, als einer der vier Brüder Nehring bei den 149ern.

Am 23. Oktober 1971 verstarb Frau Berta Degler in 507 Bergisch Gladbach, Dünenhofsweg 53. Die Heimatanschrift wurde leider nicht angegeben.

Mit 73 Jahren verstarb am 31. Oktober Frau Hedwig Beilke geb. Welke, fr. Machlin, zuletzt Zierzow Krs. Röbel (DDR), wo sie bei ihrer Tochter Irma Krogmann wohnte. Ihr Mann Paul B. ist 1943 im Raum Baranowicz von Partisanen bei Waldarbeiten erschossen worden. Außer der Tochter hatte sie noch einen Sohn: Gerhard B., jetzt 635 Bad Nauheim, Homburger Str. 13.

Durch Embolie nach einem Unfall verstarb im November in X 112 Berlin-Weißensee Frau Gertrud Haredel kurz vor ihrem 66. Geburtstag, fr. Schneidemühl (Königstr. 45).

In Lübeck verstarb am 15. November der letzte Leiter der Landwirtschaftskammer Schneidemühl Dr. Oskar Diehl, der sich für die Landwirtschaft der Grenzmark stets mit ganzem Herzen eingesetzt hat. Bis zu seiner Pensionierung war er Leiter des Pflanzenschutzamtes in Lübeck.

Am 18. November verstarb im 85. Lebensjahr beim Sohn Walter die Wtwe. Auguste Kühn geb. Meissner, fr. Schneidemühl (Saarlandstr. 9) in 5 Köln 80, Arnsberger Str. 12.

87 Jahre alt, verstarb am 6. Dezember in 1 Berlin 45, Lipaerstr. 23, der Senior der Berliner Seminargruppe Dr. Hans-Günther Molinski (Sem. Schn. 02/03).

Acht Monate nach dem Tod des Gatten Martin (am 21. 4.) verstarb am 1. Dezember Witwe Emma Pöse geb. Grams, fr. Schneidemühl (Boelckestr. 4) in 24 Lübeck, Ratzeburger Allee 80.

Mit 75 Jahren verstarb Ldm. August Krüger, fr. Schneidemühl (Buddestr. 7), am 10. Dezember in 3014 Misburg (Hann.), Karlstr. 18.

Hf. Heinrich Scheiermann verstarb am 16. Dezember im Alter von 66 Jahren in 41 Duisburg-Hamborn, Körnerstr. 7. Seine Frau Maria geb. Schach stammt aus Deutsch Krone und wohnte später in Berlin-Ost.

Lt. Postvermerk verstarben: Leo Zodrow (Bahnbetriebswerk), zuletzt X 27 Schwerin, Karl-Marx-Str. 7. — Krankenschwester i. R. Gertrud Schick (Hasselort 11), zuletzt X 115 Berlin-Buch, Bielkenweg 16. — Und lt. Meldeamt am 5. Februar 1971 im Ewersbach Wtwe Berta Trotz geb. Schwarz (Zeughausstr. 20), zuletzt 6341 Niederscheld üb. Dillenburg, Baumgartenstr. 32, alle Schneidemühl.

Der lt. HB 12/71 S. 12 gesuchte Julius Darnitz, fr. Märk. Friedland, ist verstorben. Datum unbekannt. Seine Ehefrau Anna geb. Großklaus ist bereits am 8. März 1961 verstorben.

Am 2. Weihnachtsfeiertag verstarb im Alter von 71 Jahren Ldm. Eisenbahner i. R. Willy Schulz, fr. Schloppe, zuletzt mit seiner Frau Frieda geb. Matz in 5802 Wetter (Ruhr), Königstr. 42. Als treuer Hfd. nahm der Verstorbene mit seiner Frau an allen Heimattreffen teil.

Im Dezember verstarb in X 2592 a Dammgarten Krs. Ribnitz die Wtwe. Agnes Zarembo, fr. Schneidemühl (Jastrower Allee 29) mit 83 Jahren als Letzte der Familie.

Im November verstarb in Groß Luckow, Kreis Stralsburg, der Tarnowsker Erbhofbauer Johannes Maack, der Ehemann von Luise Hackbarth, fr. Jagdhaus.

Die Tochter von Zollrat Affeld, aus Jagdhaus stammend (er war einst Schüler des Deutsch Kroner Gymnasiums), Edith Affeld, verstarb kurz vor Weihnachten, die früher viele Sommerwochen in der Heimat des Vaters verlebte. Die Urne wurde in Frankfurt/M. beigesetzt.

Im Alter von 70 Jahren verstarb am 11. Dezember 1971 Frau Margarete Steffen, fr. Schloppe (Markt 4), zuletzt beim Sohn Heinrich St. in 6235 Okriftel (M.), Goethestraße 4.

Frau Agnes Prange, 71 Jahre alt, fr. Tütz (Siedlung Bahnhofstr.), verstarb kürzlich. Dies wurde mitgeteilt von Frau Wanda Schmidt, 5161 Merken, Mühlenstraße 46.

Ich weiß, daß mein Erlöser lebt!
Gott, der Herr, nahm heute meinen ge-
liebten Mann, unseren gütigen und lieben
Vater, Großvater und Onkel im 85. Lebens-
jahr zu sich in sein Reich.

Fritz Krumm

Kreiskulturbaumeister a. D.
früher Deutsch Krone

In stiller Trauer:
Ella Krumm geb. Lüneberger
Ernst Krumm
Waltraut Krumm geb. Brüsch
Dr. med. Eva-Maria Schmidt geb. Krumm
Hans Jörg Schmidt
Bernd, Lutz und Isa Krumm als Enkel
und alle Anverwandten

516 Düren, Bonner Straße 29, den 21. Dezember 1971
Birkesdorf, Sydney (Australien), Stuttgart, Zeppenfeld

Martha Strohschein

geb. Barche

wurde kurz vor Vollendung des 81. Lebensjahres heute
von schwerem Leiden erlöst.

In stiller Trauer:

Johannes Erdmann und Frau Waltraud
geb. Strohschein

Herbert Ress und Frau Ilse
geb. Strohschein, Gera

Günter Runge und Frau Ruth
geb. Strohschein, Beverly Hills (Australien)
Enkel und Urenkel

3 Hannover, Sallstraße 19, den 15. Dezember 1971
früher Schneidemühl, Breitestraße 33

Am 1. November 1971 starb während ihres Westurlaubs
in Delmenhorst unsere geliebte Mutter, meine gute
Schwester, die Fachärztin für Frauenleiden und Gynä-
kologie, Frau Sanitätsrat

Dr. med. Margarete Brandt-Leege

Wir haben sie am 5. November in Doberan, Mecklen-
burg, in aller Stille beigesetzt.

Christine Sander geb. Brandt,
2 Wedel, Holst., Hellgrund 14
Dipl. Kfm. K.-H. Sander und 2 Enkelkinder
Dr. med. Catharina Brandt,
287 Delmenhorst, Städt. Krankenanst.
Martin Brandt, Ingenieur,
X 256 Bad Doberan, Klaus-Groth-Str. 1
Christoph Brandt, Ingenieur,
X 256 Bad Doberan, Klaus-Groth-Str. 1
Charlotte Leege, Dipl. Handelsl. i. R.,
X 256 Bad Doberan, Klaus-Groth-Str. 1
früher Schneidemühl, Wilhelmstraße 7

Unerwartet verstarb nach kurzer Krankheit mein lie-
ber Mann, Vater, Schwiegervater

Martin Kluge

* 30. 1. 1888 † 19. 12. 1971

In stiller Trauer:

Anna Kluge geb. Mallach
Maria Reinert geb. Kluge
Gerhard Reinert

2 Hamburg 68, Ruhwinkel 12
früher Deutsch Krone, Friedrichstraße 9

Wenn sich die Augen schließen,
die Dich dereinst geliebt,
das ist das schwerste Scheiden,
das es auf Erden gibt.

Nach tragischem Geschehen nehmen wir Abschied von

Frau Ilse Tietz

geb. Lemke

geb. 25. 4. 1915 gest. 6. 10. 1971
früher Zippnow Abbau

und von deren Tochter

Dorothea Tietz

geb. 5. 2. 1941 gest. 6. 10. 1971

sowie von ihrem Mann und unserem Vater

Willi Tietz

geb. 12. 4. 1905 gest. 14. 10. 1971

der einen Tag nach der Beisetzung seiner lieben Frau
und seiner Tochter verstarb, ohne von deren Schicksal
erfahren zu haben.

In tiefem Schmerz
im Namen aller Angehörigen:

Helmut u. Hanni-Lore Angenendt geb. Tietz
Hans u. Käthe Funke geb. Lemke
Erika Lemke
Liesel Lemke geb. Tietz (fr. Deutsch Krone)
Margarete Marschner geb. Tietz

2419 Pogeetz üb. Ratzeburg, im Oktober 1971
Immenberg 21

Nach langer, mit großer Geduld ertragener
Krankheit, erlöste Gott heute unsere liebe,
herzengute Schwester, Schwägerin und
Tante

Hedwig Gramse

im Alter von 72 Jahren, versehen mit den hl.
Sterbesakramenten der röm.-kath. Kirche.

In stiller Trauer:

Ursula Gramse
und alle Angehörigen

5 Köln 80 (Buchheim), Gronauer Str. 19, den 13. 12. 1971
früher Deutsch Krone, Südbahnhofstr. 23

Unsere liebe Mutter, Schwester und Tante

Witwe Auguste Kühl

geb. Meißner

ist am 18. November 1971 im 85. Lebensjahr von uns
gegangen.

In stiller Trauer
im Namen aller Angehörigen:

Walter Kühl und Frau Margot

5 Köln 80, Arnsberger Str. 12
früher Schneidemühl, Saarlandstraße 9

HERAUSGEBER Der Heimatbrief ist das Organ der Heimat-
gruppen Deutsch Krone und Schneidemühl. — Er erscheint monat-
lich einmal.

GEGRÜNDET von Dr. A. Gramse, Zeitungsverleger W. Halb †,
Pfarrer A. Loerke.

BESTELLUNGEN durch die Post mit Zustellung, vierteljährlich
5,— DM oder bei Dr. Gramse, Hannover, Volgersweg 12, (Post-
scheckkonto Hannover 15 855 — Heimatbrief), Fernruf 05 11 / 2 52 95
— Einzelnummer nachlieferbar.

SCHRIFTFLEITUNG Schriftleiter Otto Kniese, 643 Bad Hersfeld,
Dudenstraße 25, Fernruf 0 66 21 / 24 10, Stellv. Schriftleiter: Kon-
rektor Albert Strey, 2301 Schönkirchen b. Kiel, Blomeweg 9, Fern-
ruf 0 43 48 / 16 56. Beiträge bis spätestens 25. des Vormonats nach
643 Bad Hersfeld, Dudenstraße 25, erbeten.

DRUCK Hoehlsche Buchdruckerei, 643 Bad Hersfeld, Postfach 180.